

nationalen Zahlungsausgleich, verlangt er doch teilweise, wie sogar sein Hauptanliegen zugebe, infolge der Weltdepression. Ohne Zeit zu verlieren sollten sich die Staatsmänner und Männer der Wirtschaft aller Länder für einen neuen Plan entscheiden.

Der für die veränderten Verhältnisse. Die Zeit hierzu ist glücklicherweise vorhanden. Aber die Zeit darf nicht mit selbststetigem Händeschütteln verbracht werden über das, was geschehen ist, sondern man muß jede Anstrengung machen, das zu leisten, was noch zu tun übrig bleibt."

„Reichsregierung tut das Menschenmögliche“

sagt der amerikanische Unterstaatssekretär Castle

Washington, 8. Juli.

Der stellvertretende Staatssekretär Castle erklärte heute, daß sich Amerika an der technischen Konferenz zur Regelung der Ausführung des Hooverplanes in London beteiligen werde. Die amerikanischen Vertreter würden zwar hauptsächlich als Beobachter auftreten, gleichzeitig aber dafür sorgen, daß sich die Entscheidungen der europäischen Finanzfachverständigen innerhalb des Geistes des Hooverplanes halten. Er hoffe, daß die Entscheidungen bald zustande kämen, möglichst schon vor dem 15. des laufenden Monats.

Die Regierung der Vereinigten Staaten stelle mit Befriedigung fest, daß die Reichsregierung das Menschenmögliche tue, um die Finanzlage zu bessern. Im besonderen sei der heute gemeldete Garantieplan der deutschen Banken und Industrieunternehmen ein sehr erhellendes Zeichen.

Ferner gab Castle heute einen Kommentar zu seiner gestrigen gleichförmigen Darstellung der Entwicklung des Hooverplanes. Er erklärte, der Präsident habe unter anderen Plänen die zeitweilige Revision der Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen erwogen, jedoch habe ihm der Vorschlag einer Revision der bestehenden Verträge ferngelegen. „Der Präsident“, so führte Castle aus, „hat zu seiner Zeit irgendeine dauernde Revision der ausländischen Schuldverhältnisse in Vorschlag gebracht oder erwogen. Das Thema ist lediglich von dem Gesichtspunkte aus erwogen worden, wie eine Abhilfe für die infolge der Weltdepression herrschenden zeitweiligen mangelhaften Umstände geschaffen werden könnte. Während der gesamten Verhandlungen ist dauernd an dem unerbittlichen Fortbestand der erwähnten Vereinbarungen festgehalten worden. Die Ansichten der amerikanischen Regierung sind in der Verlautbarung des Präsidenten vom 20. Juni voll zum Ausdruck gekommen und bei den Verhandlungen, deren Verlauf ich gestern geschildert habe, war nichts anderes mit eingebracht.“

Volkschaffter Hoersch bei Caval

Paris, 8. Juli.

Volkschaffter von Hoersch hat am Mittwoch den Ministerpräsidenten Cavallé aufgesucht, der den abwesenden Außenminister Briand vertritt. Im Laufe der Unterredung wurden alle Maßnahmen zur Sprache gebracht, die zur Durchführung des Hoover-Moratoriums notwendig erscheinen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Volkschaffter dem Ministerpräsidenten eine Abschrift der Erklärung des Reichsfinanzministers Brüning an den Präsidenten Hoover, wonach im Laufe des Feierjahres keinerlei Mittel zur Erhöhung des Reichsmarinehaushaltes oder des Haushaltes der Reichsmarine verwendet werden würden. Er hinterließ dem Ministerpräsidenten auch eine Niederschrift des Aufrufes der Reichsregierung vom 7. Juli.

Es ist notwendig festzustellen, daß der Ministerpräsident Cavalé bis jetzt eine derartige Erklärung der Reichsregierung amtlich nicht gefordert hat. Es handelt sich also um einen spontanen Schritt der Reichsregierung. Wie hier in unterrichteten Kreisen verlautet, würde die Reichsregierung die Forderung einer neuen förmlichen, an die französische Regierung gerichteten Erklärung über die Verwendung der durch das Hoover-Moratorium freiverwendeten Mittel mit größter Entschiedenheit ablehnen.

Abbrüßungs-Aktion Hoovers in Sicht?

Washington, 8. Juli.

In Regierungskreisen wird erwartet, daß gemäß der gestern und auch schon früher wiederholt geäußerten Ansicht Hoovers, daß die Reparationen eine der Hauptursachen der Weltdepression seien, die nächste diplomatische Aktion Hoovers dem Abbrüßungsproblem gewidmet sein wird.

Neues in Kürze

Der bisherige wirtschaftsparteiliche preussische Landtagsabgeordnete Dammberg ist der staatsparteilichen Preussenfraktion beigetreten.

Im preussischen Innenministerium fand eine Besprechung über Fragen des kommunalen Befoldungsrechtes statt. An der Besprechung nahmen neben den Regierungsvertretern die kommunalen Beamtenverbände und Mitglieder der Städtevereinigungen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes teil.

Der Gau Berlin der NSDAP. hat gegen das vom Berliner Polizeipräsidenten ausgesprochene Verbot des nationalsozialistischen Stadion-Sportfestes Beschwerde eingelegt.

Die belgische Kammer billigte die belgische Antwort an Hoover und sprach der belgischen Regierung das Vertrauen aus.

Die britische Regierung erklärte sich bereit, Rußland einen Kredit bis zur Höhe von 200 Millionen Mark einzuräumen, um Rußland den Ankauf schwerer Maschinen für landwirtschaftliche Großbetriebe zu ermöglichen.

Der frühere Abgeordnete der englischen Arbeiterpartei Sir Oswald Mosley, der eine eigene Splitterpartei gegründet hat, ist im englischen Unterhaus mit seinen vier Getreuen zur Opposition übergegangen.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon hat sich von Paris nach der Riviera begeben. Von den Pariser Journalisten um ein „letzte Wort“ gebeten, sagte er: „Bei mir kann man niemals das letzte Wort bekommen.“

Der amerikanische Außenminister Stimson traf gestern abend in Rom ein.

Die durch das päpstliche Rundschreiben über die katholische Aktion geschaffene neue Lage wird in unterrichteten Kreisen beobachtet.

teten italienischen Kreisen als gespannt und sehr heikel betrachtet.

Der ägyptische Außenminister Abdel Rattab Reihy traf in Rom ein und wurde vom italienischen Außenminister Grandi empfangen.

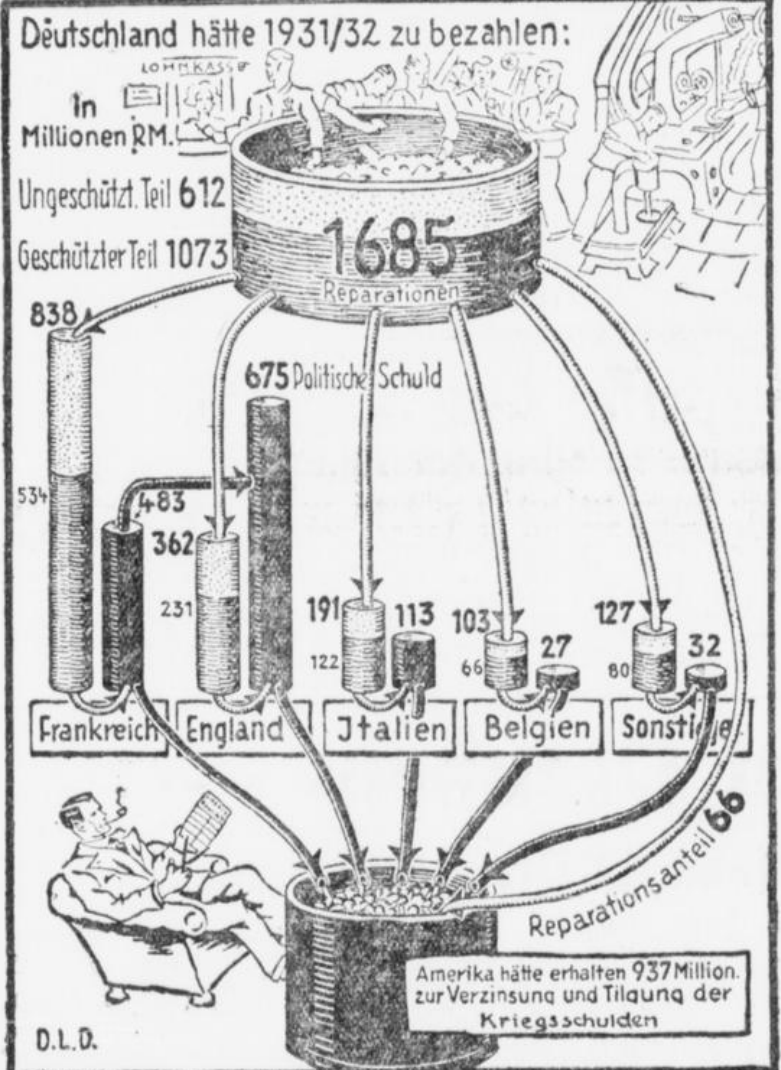
Der ehemalige tschechische Kriegs- und Eisenbahnminister Strizbny wurde wegen Betruges und Mißbrauchs der Amtsgewalt verhaftet. Seine Verhaftung hat in Prag großes Aufsehen erregt.

Noch 3962000 Arbeitslose

Berlin, 8. Juli.

Der Arbeitsmarkt hat sich nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1931 in der zweiten Hälfte des Monats Juni, ähnlich wie im vorigen Berichtszeitraum, in bescheidenem Umfang gebessert. Bei den Arbeitsämtern waren am 30. Juni noch rund 3 962 000 Arbeitslose gemeldet. Damit ist gegenüber Mitte Juni ein Rückgang um rund 38 000 zu verzeichnen, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur noch eine Abnahme um rund 5000 stattgefunden hatte. Gegenüber der Höchstbelastung Mitte Februar 1931 beläuft sich der Rückgang der Arbeitslosenzahl auf rund 1 030 000, während er im Vorjahre, in dem der wintertliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit allerdings wesentlich niedriger lag, bis Ende Juni nur rund 725 000 betrug. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging vom 16. bis 30. Juni 1931 um rund 62 000 zurück, und zwar auf rund 1 414 000; in der Krisenfürsorge hat ein geringer Zuwachs um rund 6000 auf rund 940 000 Hauptunterstützungsempfänger stattgefunden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen betrug am letzten Stichtage, Ende Mai, rund 1 004 000.

Das Hoover-Feierjahr.



Aus der nebenstehenden bildlichen Darstellung der Verteilung der Kriegsschulden erkennen unsere Leser, daß der größte Teil der deutschen Tributleistungen im Jahre 1930/31 über die ehemaligen alliierten Länder nach den Vereinigten Staaten von Amerika fließt. Die nur punktierten Stellen zeigen den Anteil der einzelnen Empfängerstaaten an dem ungeschützten Teil der deutschen Jahreszahlungen, während die schraffierten Stellen den Anteil an den durch Transferratorium geschützten deutschen Zahlungen darstellen. Alles, was ganz schwarz gehalten ist, fließt nach Amerika. Ein Teil der französischen Zahlungen geht nach England, wird aber von diesem, wie unser Bild zeigt, auch an Amerika abgeführt. Durch das Hoover-Feierjahr werden alle diese Beträge gestundet.

Vor den Gehaltsverhandlungen im Ruhrbergbau

Die Forderungen des Zechenverbandes

Essen, 8. Juli.

Nach einer Mitteilung des Zechenverbandes für die am Freitag stattfindenden Verhandlungen über das Gehaltsabkommen und den Rahmentarif für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Ruhrbergbaues folgende Forderungen aufgestellt: Zehnprozentige Gehaltssteigerung ab 1. Juli 1931, Fortfall des Hausgeldes und der Zuschläge für Sonntagsarbeit sowie der tariflichen Bestimmungen über die Fortzahlung des Gehalts in Krankheitsfällen, ferner freie Gehaltsfestsetzung für weiterbeschäftigte Pensionäre und Rentnempänger, besondere Arbeitszeitregelung für die Angestellten unter und über Tage und Neuregelung der Urlaubsbestimmungen.

Schwere Zusammenstöße in Dessau

Dessau, 8. Juli.

Gestern um Mitternacht kam es zwischen Nationalsozialisten und etwa 50 bis 70 Schupo-Polizisten aus Magdeburg, die sich in Zivil zu Besuch in Dessau aufhielten, in Dessau-Nord zu einem Streit, der, nachdem die Nationalsozialisten Zugang erhalten hatten, in die Wasserstadt in einen regelrechten Kampf ausartete. Die Nationalsozialisten hatten einen Schwerverletzten und eine Anzahl Leichtverletzte zu verzeichnen. Ein Ueberfallkommando trennte schließlich die Kämpfenden. Die Polizei nahm in den frühen Morgenstunden eine gründliche Durchsuchung des Kampfesortes vor und fand zwei Schlagringe und ein Dolchmesser sowie bei einem Nationalsozialisten drei leere Revolverpatronen. Die Magdeburger Polizisten geben an, von den Nationalsozialisten angegriffen worden zu sein, während die Gauleitung der Nationalsozialisten das Gegenteil behauptet.

Polnische Grenzverletzungen

Uebergänge polnischer Grenzposten

Marlenwerder, 8. Juli.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

Am 7. Juli gegen 17 Uhr hat bei Bantzen, Kreis Marlenwerder, ein polnischer Deserteur aus Graudenz in voller Ausrüstung und Bewaffnung die Grenze überschritten. Er wurde von polnischen Grenzbeamten verfolgt und beschossen. Polnische Beamte hatten dabei, wie durch Zeugen einwandfrei festgestellt worden ist, etwa 50 Meter weit deutsches Gebiet betreten. Sie haben ferner von polnischem Gebiet aus hinter dem Deserteur mehrere Schüsse auf deutsches Gebiet abgegeben. Der Deserteur ist entkommen und hat sich dem nächsten deutschen Landjägerposten gestellt. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

Wie weiter bekannt wird, hat sich bei Garnsee eine zweite Grenzverletzung zugetragen. In der Nähe des Städtchens Garnsee sammelte eine Frau im Walde Weizen, und zwar unzulässig auf deutschem Boden. Sie wurde von einem polnischen Posten von der Grenze her angerufen, sie befand sich auf polnischem Gebiet, er müsse sie verhaften. Die Frau lief davon, der polnische Posten verfolgte sie und betrat dabei etwa 100 Meter weit deutsches Gebiet. Als die Frau rief: „Da kommt ja ein deutscher Posten!“, ging der polnische Beamte auf polnisches Gebiet zurück. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

GDV fordert beschleunigte Revision der Notverordnung

Berlin, 8. Juli.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat erneut eine umfangreiche Eingabe an die Reichsregierung gelangen lassen und ersucht, die Angelegenheit der Ueberprüfung der Notverordnung eine entschlossene und völlige Beilegung der außerordentlichen sozialen Unregelmäßigkeiten verlangt. Dringend gefordert werden Minderungen der Einkommen für Gruppenhonoräre, aber auch energische Maßnahmen gegen die Preisbildung der Kartelle, Trusts und Innungen und eine Revision der Zollpolitik.

Englischer Marinebesuch in Hamburg

Hamburg, 8. Juli.

Auf Einladung des Hamburger Senats trafen am Mittwoch eine größere Abordnung der in vieler Hinsicht meilenlangen englischen Kreuzer „Hornet“ und „Dorsetshire“ Hamburg einen Besuch ab. Dr. Petersen hielt die Vertreter der englischen Flotte mit herzlichsten Worten willkommen. Nach einer Fahrt durch die Stadt und nach Stillungen zum Besuch des Hagenbedschen Tierparks erfolgte die Rückkehr nach Kiel.

Kunst und Wissen

— Josef Binder 50 Jahre alt. Der rheinisch-westfälische Dichter Josef Binder, dessen „Eiserne Sonette“ schon 1914 Aufsehen erregte, feierte seinen 50. Geburtstag. Sein unwürdiger Schmelzenroman „Der tolle Bombardier“ (1923), in dem er die Persönlichkeit des schabrackierten westfälischen Barons v. Bombardier dichterisch umgestaltete, brachte seinem Namen in weiten Kreisen großen Erfolg und erwarb ihm gleichzeitige Freunde für seine späteren Dichtungen. Da und u. a. die derb-realistischen Erzählungen „Bummelnde“ entstanden, niederdeutsche Schwänke unter dem Titel „Die alte Frau“ zusammengefaßt, schließlich erschienen im letzten Jahre die gesammelten Gedichte „Eiserne Welt“, die dem Reich der Maschine und der Arbeit, dem gegenwärtigen Zeitgeschehen gewidmet sind.

— Neuer Leiter der Hagener Oper. Zum neuen Leiter der Hagener Oper wurde der Dirigent Siegfried Weitz aus Dortmund gewählt. Weitz übernimmt die musikalische Leitung der Oper für den scheidenden Fritz Voltmann.

— Heinrich George spielt auf Einladung der Goethe-Gesellschaft in Weimar zur Goethe-Jahrhundertfeier mit dem Ensemble des Staatlichen Schauspielhauses den „Herrn von Münchhausen“.

— Bruno Frank hat eine neue dreaktige Komödie geschrieben, die den Titel „Kina“ trägt. In der Inszenierung zu Beginn der neuen Spielzeit wird Fritz Waffar die Hauptrolle spielen.

— Ein deutsches Rundfunkmuseum. Das seit langem geplante Deutsche Rundfunkmuseum soll bis zum Beginn der großen Berliner Jubiläumsschau im nächsten Herbst fertiggestellt werden. Die Museumsverwaltung hat beabsichtigt, darin die Einrichtung einer besonderen Abteilung für Fernsehen, in der die Reichspost den letzten Stand der Fernsehtechnik zeigen wird. Weiter sollen Geräte zur Selbstaufnahme von Schallplatten herausgebracht werden, die es ermöglichen, sogar die Darbietungen ferner Sender festzuhalten. Neben einem Ehrensaal, in dem Wägen und Bilder der Erfinder und Förderer der drahtlosen Technik gezeigt werden, und einer Abteilung für Send- und Empfangsapparate, in der die Entwicklung und Fortschritte der heutigen Radiotechnik zu sehen sind, soll ähnlich wie im Deutschen Museum in München auch ein Experimentieraal eingerichtet werden, in dem die neuesten Empfänger der Radiotechnik ausgestellt sein werden, die dem Publikum zum Experimentieren und Probieren überlassen sein werden.

Die Oper in der vergangenen Spielzeit

Die Oper kann nicht mit einer Reihe von Einstudierungen aufwarten wie das Schauspiel. Die Vorbereitung eines musikalischen Bühnenwerkes erfordert ungleich mehr Zeit und Arbeit. Dadurch aber, daß man das Gebiet der Operette mehr als bisher pflegte, ließ sich, da eben die Einstudierung mit geringem Zeitaufwand zu bewerkstelligen ist, die Zahl der Erstaufführungen erfreulich steigern. Das ist für die Belebung des Spielplans und für die Besucherziffer von wesentlichem Vorteil. Die Theaterleitung ist auf diese Weise in der Lage, Werke, die weniger Zuspruch finden, schneller als sonst wieder abzusehen und statt ihrer Aufführungen in den Spielplan einzureihen, die einen stärkeren Besuch verheißen.

Ueberhaupt hat die Intendanz es nicht zu bereuen gehabt, daß sie mit der Pflege der leichten Muse dem Publikum entgegenkam. Auch an unserer Bühne sind der Operette die Kassen Erfolge treu geblieben. Freilich auch mit Unterschied. Die moderne Gesellschaftsoperette trug den Sieg davon. Da diese auf unserem Theater so gut wie unbekannt war, fand beispielsweise „Die lustige Witwe“ einen Zulauf, der vom finanziellen Standpunkt nicht genug begrüßt werden kann. Ebenso erging es mit der „Cardasfürstin“, die aus dem vorigen Spielplan mit starkem Erfolg übernommen wurde. Dagegen ist, wenn auch musikalisch wertvoller, ein Werk wie die „Gefährliche Nachtfahrt“, das die Wirkung einer Operette von heute haben könnte. Es muß dann schon ein Meisterwerk wie die „Fledermaus“ sein, unvergänglich in der künstlerischen Genialität, den Kampf mit der neuen Wiener Operette aufzunehmen. Bezeichnend, daß diese unverfälschte Schöpfung in der guten alten Fassung Jahr um Jahr in der gleichen Inszenierung immer wieder das Theater füllte und in der zeitgemäßen Bearbeitung Reinhardt's auffällig geringem Interesse begegnete. An dem Schuberth-Singspiel „Das Dreimäderlchen“ ist sicherlich nichts zu loben als eben die Melodienförmigkeit der Originalkompositionen. Gleichwohl fand die viel aufgetragene Sen-

imentalität ihr Publikum und einen Beifall wie vor Jahren.

Den Reigen der ersten Werke eröffnete man wenig glückselig mit Charpentiers „Louise“. Der ehefrühere Versuch, diesen „musikalischen Roman“ der Vergessenheit zu entreißen — übrigens von mehreren Bühnen gemacht — schlug trotz der Qualitäten des Werkes und einer gediegenden Aufführung fehl. Wenn vor Jahren eine „Lohengrin“-Einstudierung sehr wohl aufgenommen wurde, lag das nur an der befriedigenden Sachlichkeit der Inszenierung. Seht in seine alten Rechte unverfälschter Romantik wieder eingeleitet, erntete dieser Wagner bei einer ausgezeichneten Wiedergabe lebhaften Zustimmung. Smetanas köstliche „Verkaufte Braut“, ebenfalls früher einmal im Repertoire, begeisterte in völliger Neuinszenierung wieder jeden musikalischen Hörer. Aus den gleichen urmusikalischen Quellen gespeist ist Weinbergers freilich weit weniger origineller und sorgfältiger „Schwanda“. Schon die Aufführung an unserer Bühne erwies, daß der anfänglich überlauten Erfolg des Werkes nicht handhält. Und doch hatten wir in Karl Buschmann einen hervorragenden Vertreter der Titelpartie. In einer eckelhaften Wiedergabe die jedem Kunstsinne zur Ehre gereicht haben würde, beschloß dann „Der Rosenkavalier“, diese herrliche musikalische Komödie von Richard Strauss, die Opernszene. Die Einstudierung wird auch in der kommenden Spielzeit noch recht viel Musikfreunde anziehen.

Sparfamer als sonst war man, weil man es auch nicht notwendig hatte, mit der Uebernahme aus der vorhergehenden Saison. Vor allem geschah es nicht mehr so wahllos und mit manchmal sehr beträchtlichem Nachteil für das Ansehen des Opernensembles. Wagners „Ring“ und Puccinis „Tosca“ erfuhren eine sorgfältige Ueberarbeitung, wobei es sich allerdings herausstellte, daß die stilisierte Ring-Inszenierung heutigen Geschmacks nur noch teilweise entspricht. Einmal nur hörte man die „Meistersinger“, und der „Fliegende Holländer“ wurde zu einem ehrenvollen, aber uns recht schmerzlichen Abschiedsabend für

Triloff, Leuwen und Sant-Hoffmann. Aufgeführt erschien auch der „Zigunerbaron“ wieder, und die unverwundlichen Klassiker „Mignon“, „Carmen“, „Cavalleria“ und „Vajazzo“ tauchten gelegentlich auf. Zu einer einzigen Uraufführung entschloß man sich. Edgar Jelsa „Wie lernt man lieben“ erwies sich aber als eine so epigonenhafte Einfallslosigkeit, daß man es vorzog, das Werk erst gar nicht nach Bochum zu bringen. Verechterte Weise darf man hoffen, daß sich auch unsere Bühne in der demnächstigen Spielzeit etwas tafrüherer des zeitgenössischen Schaffens annimmt.

Daß wir durchweg ausgezeichnete gesungliche Kräfte an unserem Institut besitzen, erwiesen so viele Aufführungen. Manche Lücke entsteht durch Weggang, oder man sie befriedigend auszufüllen verstanden hat, wird der Winter erweisen müssen. Ein Wechsel in der Kapellmeisterbesetzung hätte weniger geschadet. In einer längeren Krankheitsperiode Paul Drach zeigt es sich mit Deutlichkeit, daß neben ihm kaum ein Dirigent wirklicher Persönlichkeit und besonderem Können bei uns tätig ist. Der bisherige erfolgreiche Oberkapellmeister Dr. Schum verläßt uns, über seinen Nachfolger verläutet noch nichts.

Größerer Wechsel steht auch in der Tanzgruppe bevor, die fraglos besten Kräfte gehen. Allerdings handelt es sich auch bei dem scheidenden Leiter und den an anderen Bühnen verpflichteten Solomistgliedern weniger um schöpferische Persönlichkeiten als um technisch gute Tänzer. Ueberraschend stark war der Wechsel der Tanzorchestermitglieder. Das sollte für die Theaterleitung bestimmend sein, die Zahl der Darbietungen zu vermehren. Für die Mitwirkung in der Oper allein und an sehr vereinzelter Opern-Abenden ist die Gruppe zu kostspielig.

Der Ausblick auf nächsten Saison eröffnet schönste Möglichkeiten. Die verringerte Zahl der Opernabende kann uns durch eine kluge Auswahl nur der besten und erfolgreichsten Einstudierungen entschädigen. Die Frage der Theatergemeinschaft wird im kommenden Winter erneut geprüft und entschieden werden müssen.

Dr. Schwermann.

Paul Fabst, Bochum, Helmhorstplatz 11

Die Räuberherberge Erinnerungen von Max Grube (Meiningen)

Es war zu der Zeit, als die Bevölkerung des schlesischen Riesengebirges noch nicht vorwiegend aus Berlinern bestand. Die Bauten waren noch nicht elegante Hotels mit Fide-o'clock und Tanztees, sondern recht einfache Gaststätten.

Damals trug sich in meinem Gymnasialstufenheim ein bemerkenswertes Ereignis zu.

Ich war rechtzeitig in die Oberprima versetzt worden. Das wurde auch von meinen lieben Eltern gebührend anerkannt, ich durfte eine kleine Fußreise durchs Gebirge antreten.

Es war herrlich! Jedes Bächlein plauderte mir vor. Noch ein Jahr auf den unlieblichen Schulbänken, dann bist du frei! Alle Tannen rauschten: Und dann geht's auf die Bühne!

Am ersten Tage hatte ich mich natürlich so überlaufen, daß mich der zweite ziemlich sauer ankam, aber ich stieg doch tapfer weiter. Gegen Abend gelangte ich in ein lauberes Dorf, dessen freundliches Wirtshaus ein annehmbares Nachquartier anzubieten schien; doch ich hatte mir es in den Kopf gesetzt, noch die Baude zu erreichen. Welche es war, habe ich leider vergessen. Und schlapp machen — das gab's doch nicht.

Auf die Fragen, wie weit es noch zur Baude wäre, bekam ich die tröstliche Antwort: „Gute gute Stunde.“ Ich mußte damals noch nicht, daß Gebirgsbewohner ein anderes Zeitmaß haben als Leute aus der Stadt, und schritt mutig fürwärt.

Der Weg klang in endlosen Schlangenwindungen empor. Ich kürzte ihn, hin und wieder gerade aufsteigend, ab. Aber als ich ein Stück Wald durchquert hatte, fand ich ihn nicht wieder und mußte wohl oder übel einen Fährteinschlag nehmen, der mich endlich an eine etwas verfallene, einmündige Schenke führte. Ich trat in eine niedrige Gaststube, die von überfülltem Laubwald erfüllt war. In einer Ecke saßen vier Männer mit selbstsam geschwätzten Gesichtern und drohenden Karten. Es war mir wenig angenehm, vom Wirt erfahren zu müssen, daß ich zur Baude wieder „eine gute Stunde“ zu gehen hätte und den Weg in der Dunkelheit kaum finden würde; er könne mir jedoch eine „schöne“ Kammer und „eine rechtliche Nacht“ anbieten. Nacht heißt auf schlechtes Bett.

Ich mußte wohl hier bleiben, obwohl mir die Stätte recht ungemütlich, ja fast unheimlich vorkam. Wer waren die schwarzen Kerle dort unter dem trüben Licht der Hängelampe? Kohlenbrenner? Oder gar Schmuggler, die ihre Gesichter unkenntlich gemacht hatten? Wollte ich mich im Riesengebirge großen Aufsehen erregen? Raubmorde waren damals noch nicht so üblich wie heutzutage.

Die Schwarzen beachteten mich gar nicht, desto mehr der Wirt, dessen aufdringliche Höflichkeit mich höchst unangenehm berührte. Er setzte sich zu mir, und als ich mein Räuberbrot und das Glas entsehligen schalen Bieres bezahlte, blickte er neugierig in meine Brie. „Sees, Sees, das sein wull gar Guldide. Zeigen Sie mal eens här, ich ha noch nie teens gesehn.“ Er

beäugte es eingehend und schien es nur widerstrebend zurückzugeben. Ich sah nach der Uhr, auch sie erregte sein Staunen. „Das isch aber amal a seltenes Stide. Das isch wull gar pur von Gulde.“

Dann führte er mich über eine schmale, wacklige Treppe in das „schöne“ Zimmerchen und wünschte mir mit einem seltsamen Grinsen „eine geruhame gute Nacht.“

Ich wollte die Tür hinter ihm abschließen, mußte aber bemerken, daß sie keinen Schlüssel hatte. Daß mir das mißfiel, wird mir niemand verargen.

Ich begann mich zu entkleiden, aber die Uebermüdung hatte nur meine Nerven erregt. Ich fühlte, daß ich nicht schlafen würde. Auch war die Luft der abgegragten Kammer heiß und stickig. Ich öffnete das kleine Fenster. Wundervoller Mondenschein erhellte die Gegend. Silbern leuchteten die Dächer eines Dörfchens im Tale. Aus einem Hause drang freundliches Licht. Das mußte der Ort sein, den ich vorhin verlassen hatte. Wäre ich von da gerade emporgestiegen, ich hätte, wenn gleich auf steilem Wege, wohl in einer „guten“ Stunde hierher gelangen können.

Ich warf mich auf das recht harte „Bacht.“ Aber sofort sprang ich wieder auf. Unten ein Gepolter! Schwere Schritte schienen sich meiner Tür zu nähern!

Nein! Es wurde wieder still. Ganz still! Totenstill!

Nein! Hierbleiben? — Nicht um alle Schätze Juhens! Nach Weite und Rod wieder übergeworfen! Den Stod sagte ich fest. Wenn mir der tödliche Wirt auflauerte, wie ein Löwe wollte ich mich meines Lebens wehren.

Mein junges Leben! Und wach! ein Verlust wäre das für die deutsche Bühne gewesen!

Im Dunkeln tastete ich mich die Hühnerstiege hinab, erichroden stehen bleibend, wenn sie knarrte. Unten war's etwas besser. Ein Mondstrahl fiel durch eine klaffende Ritze der Haustür. Wenn sie verschlossen war! Nein! Nur ein Luerholz war vorgelegt. Nicht ohne Geräusch konnte ich es entfernen. Da wurde eine Stimme laut, aber schon war ich draußen, und über Stod und Stein jagte ich hinab, dem friedlich blinkenden Lichte dort unten zu. Erst nach einer Weile blieb ich Atem schöpfend stehen.

Da! Was war das? Hinter mir klappte ein Fußtritt auf den Steinen! Ich sah eine dunkle Gestalt. Das konnte nur der Wirt der Räuberherberge sein, der sein Opfer nicht fahren lassen wollte.

Hinab in rasender Eile. Die Schritte immer hinter mir her!

Das rettende Haus war erreicht, ich sank mehr tot als lebendig auf eine Wandbank.

Ehe noch der erste Wirt ein Wort hervorbringen konnte, tat ich die Tür auf und — war das wohl zu glauben? — der Räuberherbergsdiener stürzte herein.

Schweißtropfen standen auf seinem Gesichte, die Augen schienen aus ihren Höhlen zu treten.

War dieser Mensch denn wahnsinnig, daß er mich bis hierher verfolgte?

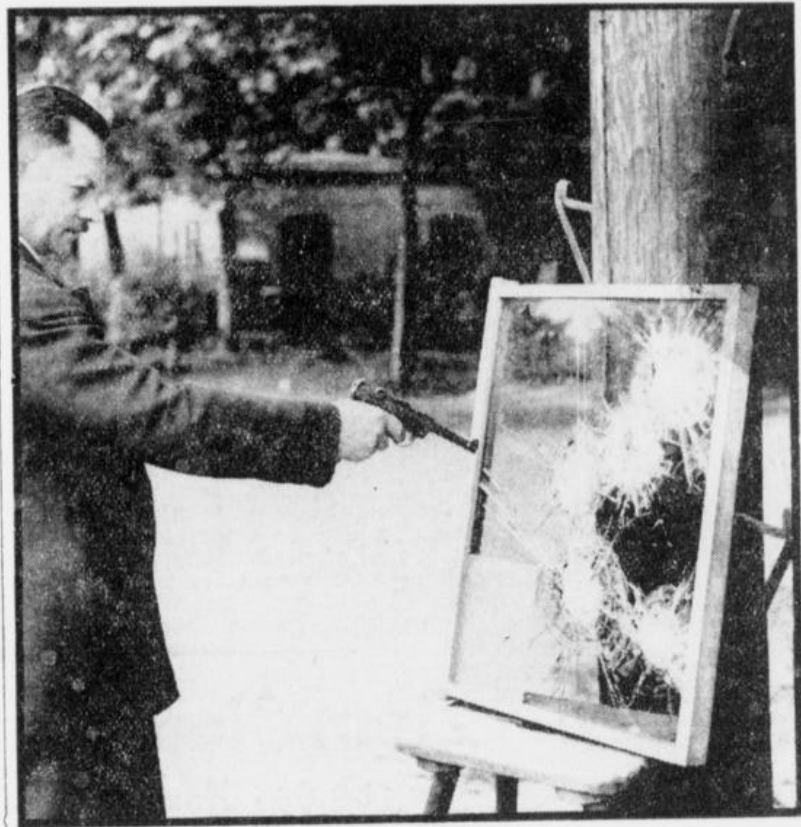
Stehend trat er vor mich hin: „Sees, Sees, aber Sie kenn'n loofen! Un Ihre schone goldne Uhr han je uben liegen gelassen. Da han Se je!“

Am anderen Tage erzählten mir die Bäche wieder, daß ich bald vom Schulbann erlöst, mich der goldenen Freiheit freuen würde. Die Tannen rauschten aufs neue: Und dann zur Bühne! Einige Wirten jedoch wiegten bedenklich die zarten Häupter, als wollten sie sagen: Aber zum Rache der jugendlichen Felsen dürfte der junge Mann sich kaum eignen.

Die Mitarbeiter

Der Filmschaffsteller L., der in der Branche berühmt dafür war, daß er sich von eigenen Einfällen völlig rein zu erhalten weiß, sitzt unter Kollegen und folgt schweigend ihrer sehr stürmischen Unterhaltung. Nach einigen Stunden steht L. müde auf und wendet sich mit den Worten zum Gehen: „Was nützt all' das Reden? Ich geh an meinen Schreibtisch.“ Da ruft ihm einer nach: „Ich gratuliere! Mir scheint, uns ist bei unserer Unterhaltung die Idee zu deinem nächsten Film entchlüpft.“

Das Allerneueste Schußfestes Glas



Im Berliner Polizei-Institut für Technik und Verkehr ist ein neues Glas ausprobiert worden, das vollständig schußfest ist. Es besteht aus drei Glasschichten und zwei chemischen Zwischenschichten, ist vollständig durchsichtig und widersteht selbst Geschossen stärkster Revolver.

Unser Bild zeigt die schußfeste Glasplatte während einer Probevorführung.

Seine beste Kundin / Von Adolf Schneider

Kaspar Wall eröffnete eine Schuhmacherwerkstatt, als er nach fünfzehn Jahren zielloser Wandererschaft in seine Heimatstadt zurückkehrte. Er sagte sich, daß er dort am ehesten Aufschwung finden würde, weil man sich seiner vielleicht noch erinnerte. Ein bitteres Gefühl überkam ihn, als er in seiner Werkstatt stand und dachte an die stolzen Hoffnungen, mit denen er einst ausgezogen war. Er wollte die Welt erobern und groß und reich werden und dann heimkehren, um Ellen Peers zu freien. Und was hatte er erreicht? Wie würde es werden, wenn einst Ellen Peers zufällig seinen Laden betritt?

Wo sie wohl jetzt stehen mochte? Wahrscheinlich war sie nach außerhalb verheiratet. Das war immer so gewesen — die hübschesten Mädchen in der Stadt heirateten nach außerhalb. Und mit solchen Gedanken machte er sich über seine Arbeit, sang dabei Lieder, die er irgendwo in der Fremde aufgesungen hatte, und suchte sich daran zu gewöhnen, daß seine schönen Träume nun ausgeträumt.

Eines Tages kam sie wirklich. Sie schien ihn nicht zu erkennen. Sie war ganz „Kundin“, als sie ein Paket auf den Ladentisch legte. „Hier sind ein Paar Schuhe zum Befohlen. Ich höre, Sie wären ein tüchtiger Schuster, der beste in der Stadt. Ich will einmal einen Versuch machen mit Ihnen.“

Kaspar betrachtete die Schuhe nachdenklich. Da war nun Ellen Peers, ein wenig älter als damals, ganz so, wie er erwartet hatte. Und er hatte ihr einst versprochen, als reicher Mann heimzukommen, und jetzt befohl er ihre Schuhe. Ihm war traurig und lächerlich zugleich. „Ganz neu befohlen oder fliden?“ fragte er endlich. „Natürlich ganz“, antwortete sie, in ihrer kurzen Art wie früher, und doch ganz dieselbe Stimme.

Während der Arbeit machte sich Kaspar eine schöne Rede zurecht, was er ihr sagen wollte, wenn sie wiederkäme. Und als sie wiederkam, konnte er nichts herausbringen, als: „Hoffentlich sind Sie zufrieden mit meiner Arbeit.“ Nun, wenn ich es nicht bin, dann komme ich schon nicht wieder“, war die Antwort, und sie ging hinaus.

Nicht lange danach kam sie wieder, und er hätte wohl Gelegenheit gehabt, seine Rede anzubringen. Aber wozu? Ein armer Schuster hat kein Recht, seine Freundschaft mit einer Frau wie Ellen Peers zu erneuern. Ob sie ihn wohl ganz vergessen hatte? Wie gern hätte er sie gefragt, und doch — vielleicht wäre sie dann nie wiedergekommen!

Der Mann, der ihr einst goldene Berge, der ihr die Ehe versprochen hatte, wartete jetzt in seiner Werkstatt still und bescheiden auf ihre gelegentlichen Besuche als Kundin, als Fremde.

„Es gab früher hier keinen brauchbaren Schuster und ich trug die Schuhe ab, bis sie ganz entzwei waren. Ich kaufe lieber gleich neue“, sagte sie, als sie wieder ein fertiges Paar abholte.

„Ellen!“ sagte er, in seinem Werkstattanzug mit der Brille auf der Nase, nicht gerade ein Bild männlicher

Schönheit, und doch wachte dieses eine Wort alles wieder auf in ihr, was vor Jahren gewesen.

„Ja, Kaspar?“ Sie sagte es ganz gleichgültig, aber sie ging nicht davon, wie er eigentlich gefürchtet hatte.

Ellen, so bin ich wiedergekommen. Ich konnte mein Versprechen mit dem Geld nicht halten und da konnte ich doch nicht — und ich dachte, das andere. Er hoffte, sie würde etwas sagen, was ihm weiterhalf. „Ich meine, dich wird das ja garnicht mehr interessieren, aber ich wollte dir nur sagen, ich habe die ganze Zeit immer, immer an dich gedacht. Und auch heute noch, Ellen.“ Er war froh, daß es heraus war, und traurig, weil sie nun nie wiedergekommen würde. „Ellen, hast du auch manchmal an mich gedacht?“

„Du Dummer, weswegen glaubst du wohl, habe ich die ganzen Schübe aus unserem Hause gerade zu dir gebracht? Gottseidank, daß du endlich den Mund aufgetan hast!“

Arbeitslos

Raum rötet sich der frühe Tag — Raum dröhnt der sechste Stunden Schlag. Da treibt den Vermisten aus dem Haus Die graue Sorge schon heraus.

Durch leere Straßen hallt sein Schritt, Die graue Sorge wandert mit. Mit Schattenhänden fahl und schmal, Scheucht sie den zagen Hoffnungsstrahl.

„Oh du mein Weib, vor Kummer krank, Mein schlummernd Kind auf harter Bank, Wann krücht euch besserer Tage Schein? Wird's heute, endlich heute sein?“

Und Straßen ab und Straßen auf . . . Und um die Säule drängt der Hauf. Der schwache Hoffnungsstrahl erstarbt: „Das neueste Blatt vom Arbeitsmarkt!“

Die Zeilen abwärts fliegt der Blick — „Auch heut' kein Glück, auch heut' kein Glück! Aus hellen Läden laßt das Brot, Ladt Obst und Fleisch, so fest und rot . . .“

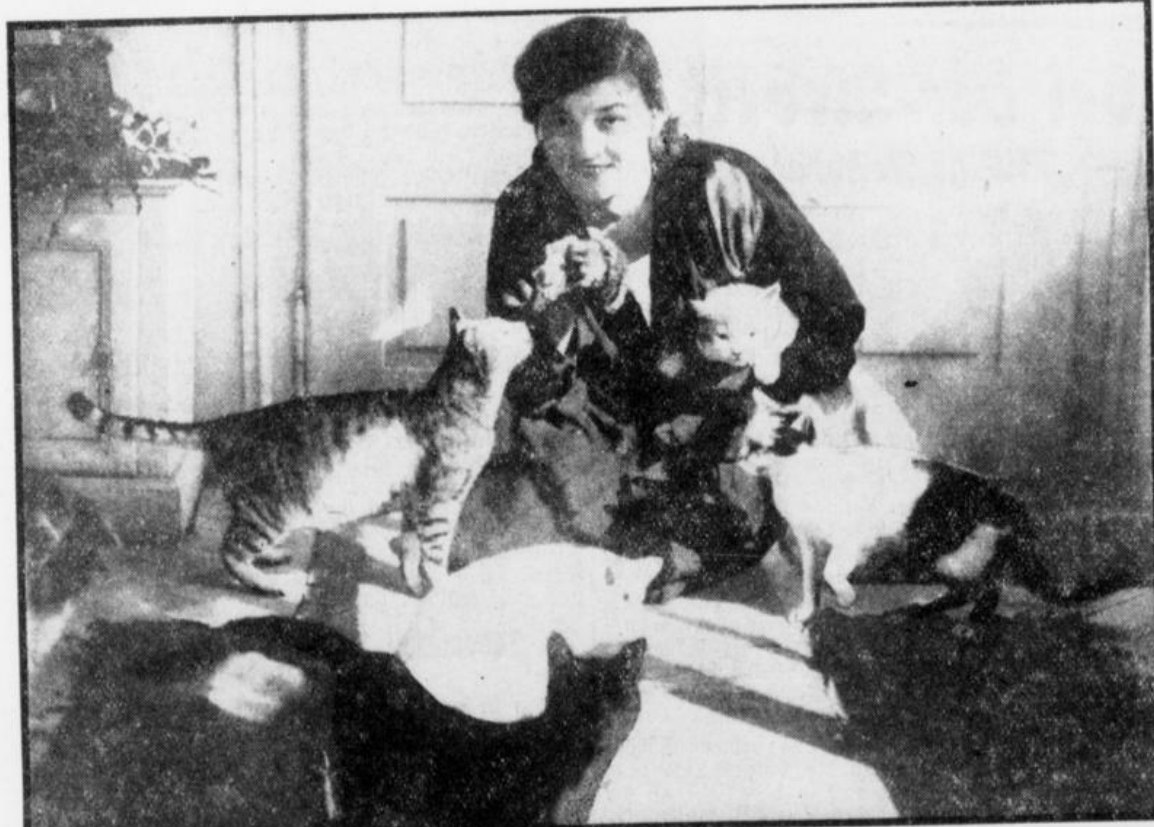
Und schwer und langsam wird der Schritt, Die graue Sorge wandert mit. Sie wandern heim ins Abendrot — Und auf der Schwelle steht die Not.

Ferdinand Jünke, Bochum.

Ein eleganter Bodenbelag — kein Luxusproblem

Noch einmal so wohllich wirken die Zimmer mit dem vornehmen Valatum-Bodenbelag. Sie brauchen nicht monatlang zu sparen oder abzuhacken: Nur 1,89 M. kostet das Quadratmeter Valatum. Achten Sie auf die Marke „Valatum“ auf der Rückseite. (111)

Das Testament einer Katzenfreundin



Vor einiger Zeit starb in Wien die als große Tierfreundin bekannte Baronin Prof. phil. Franz Dittner von Dietrichsdorf, Schriftstellerin und Pädagogin (Gründerin des ersten deutschen Mädchenlyzeums in Lemberg) und hinterließ ihren Lieblingen, fünf Katzen und drei Hunden testamentarisch ihre Wollinger Villa und eine Rente. Das Testament wird

vom Verlassenschaftsgericht aus formellen Gründen angefochten, der Wiener Tierzuchtverein protestiert jedoch gegen das Gerichts-Edict und verlangt die jünn-gemäße Durchführung der Willensäußerung der Verstorbenen. Einstweilen werden die Tiere von der Hofe der Baronin liebevoll betreut. Unser Bild zeigt die Erben der Baronin Dittner mit ihrer Pflegerin.



Lern richtig Luft- und Sonnenbaden!!

Das heißt: Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben mit

NIVEA-CREME NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

Beide enthalten das hautpflegende Eucerit. Beide vermindern die Gefahr schwersten Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nivea-Creme o.20-1.20, Nivea-Öl 1.10, 1.80

Schnellpost nach Fernost

Die drei Luftfahrtswege nach Ostasien

Berlin, 8. Juli.

Das wirtschaftliche Interesse weist Deutschland nach dem Fernen Osten. Während Europa mit 39 Prozent und Nordamerika mit 22 Prozent am Weltmarkt beteiligt ist, beträgt der Anteil Südasiens am Weltmarkt immerhin noch 18 Prozent. Die Möglichkeiten für den deutschen Handel in Ostasien sind groß. Es ist deshalb nur selbstverständlich, daß die deutsche Luftverkehrsvermittlung auf möglichst regelmäßige und rasche Verbindungen mit dem Fernen Osten seit langem bedacht ist.

Drei Flugwege kommen für die Verbindung Mitteleuropas-Ostasien in Betracht. Eine südliche Route führt über Bagdad, Vorderindien und Indochina. Sie wird vor allem von den Ländern bevorzugt, die an dieser Flugstrecke Kolonien besitzen, also von England, Holland und Frankreich. Auf der Strecke London-Kairo-Delhi verkehrt schon seit längerer Zeit die englische Luftverkehrsgesellschaft „Imperial Airways“ den regelmäßigen Flugdienst. Im Mai dieses Jahres konnte sogar der Luftpostverkehr über Delhi hinaus über Singapur nach Australien eröffnet werden. Der Flug von dem Londoner Flughafen Croydon nach Delhi nimmt sieben Flugtage in Anspruch. Wenn die Engländer einmal, was in ihrer Absicht liegt, die Flugroute über Kalkutta nach Rangoon verlängern, dann würde die 14.000 Kilometer lange Strecke London-China in zwölf Tagen zu bewältigen sein. Durch Einschaltung von Nachschiffen ließe sich die Flugzeit noch erheblich verkürzen. An der südlichen Route nach Indien beteiligt sich auch die holländische Luftverkehrsgesellschaft KLM (Koninklijke Luchtvaart Maatschappij). Sie bewältigt den Flugverkehr über Indien nach den holländischen Kolonialgebieten. Seit Anfang dieses Jahres führt auch eine französische Luftverkehrsgesellschaft, die Air Union Lignes d'Orient, Flüge über Indien nach den französischen Kolonialgebieten in Indochina aus.

Um 3000 Kilometer kürzer ist der Luftweg von Mitteleuropa nach China über Zentralasien. Größere Schwierigkeiten macht hier nur die Tatsache, daß hohe Gebirge das Durchqueren erschweren und die Flugzeuge dazu zwingen, phantastische Höhen aufzusteigen. Aus diesem Grunde sind auf dieser Strecke noch keine Versuchsflüge unternommen worden. Neuerdings interessiert sich an diesem Luftweg die Deutsche Luft-Hansa. In absehbarer Zeit wird wohl wenigstens ein regelmäßiger Postflugverkehr Berlin-Bagdad eingerichtet werden können.

Am kürzesten (9000 bis 10.000 Kilometer) ist die nördliche Flugroute über Sibirien und die Mongolei. Die klimatischen Verhältnisse im Norden erleichtern einen regelmäßigen Luftverkehr. Um die Erschließung der Nordroute bemüht sich schon seit 1921 die deutsch-russische Luftverkehrsgesellschaft „Derulof“, von der auch die Flugstrecke Berlin-Moskau eröffnet wurde. Im jüngsten Zeit sind von ihr auch Erkundungsflüge nach Peking und nach Kurland unternommen worden. Da sich die deutschen Luftverkehrsgesellschaften wegen der schwierigen Finanzlage große Beschränkungen auferlegen müssen, können Experimente nur in geringem Umfange unternommen werden. Immerhin kam im Herbst 1930 die deutsch-sowjetische Luftverkehrsgesellschaft „Eurasia“ zustande, an der das deutsche Verkehrsministerium mit zwei Dritteln des Betriebskapitals und die Deutsche Luft-Hansa mit einem Drittel beteiligt sind. Kürzlich konnte der regelmäßige Postflugverkehr Schanghai-Mandchuria (an der russischen Grenze) eröffnet werden. Wenn das 400 Kilometer lange Zwischenstück zwischen Ostasien und Mandchuria besolgt wird, dann ist Europa mit dem Fernen Osten ganz durch den Flugverkehr verbunden.

Mongolen halten Flugzeug fest

Moskau, 8. Juli.

Ein Postflugzeug der Deutsch-Chinesischen Luftverkehrsgesellschaft „Eurasia“, das auf der Strecke von Peking nach Mandchuria verkehrt, und von zwei deutschen Piloten, Ratke und Kolbe, geführt wird, hat am 2. Juli wegen schlechten Wetters auf dem Grenzgebiet zwischen der Mongolei und der chinesischen Ostbahn eine Notlandung vornehmen müssen. Die Besatzung wird von einem mongolischen Stamme festgehalten. Ein zur Rettung ausgesandtes Flugzeug wurde beschossen. Nach Mitteilung der „Eurasia“ sind Schritte zur Freigabe des Flugzeuges und seiner Besatzung eingeleitet worden, an denen sich auch die russischen Behörden beteiligen.

Autounfall Schaljapins

Kautendorf, 8. Juli.

Der russische Volski Schaljapin fuhr am Montag nachmittag um 17 Uhr durch Hof, um nach Karlsbad zu kommen, wo er sich drei Wochen zur Kur aufhalten wollte. Zwischen Taupelitz und Kautendorf ereignete sich ein Autounfall. Das Auto fuhr weiter, wahrscheinlich, weil von den Anwohnern der Unfall nicht bemerkt worden war. Ein Schlosserlehrling fuhr mit einem Motorrad nach und stellte das Auto an der großen Brücke von Kautendorf. Schaljapin, der in Begleitung seiner Frau reiste, nahm den Verletzten mit nach Kautendorf und eine Gerichtskommission begab sich sofort an den Unfallort. Nach der Aufnahme des Totbefandes mußte man zum Amtsgericht nach Kautendorf, wo Schaljapin eine Summe von 2000 Kronen hinterlegen mußte. Um 21 Uhr konnte der Sänger seine Reise nach Karlsbad fortsetzen.

100 Personen an Wurmerkrankung erkrankt. In der Gemeinde Erica (Provinz Drente) im deutsch-niederländischen Grenzgebiet sind über 100 Personen nach dem Genuß von Leberwurst zum Teil schwer erkrankt. Todesfälle haben sich bisher nicht ereignet, doch ist das Befinden von etwa 30 Personen sehr bedenklich.

Der merikanische Konsul in Chicago zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wie aus Chicago gemeldet wird, wurde der dortige amtierende merikanische Konsul, Volpbe Dominguez, wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Durch dieses Urteil ist ein internationaler Zwischenfall entstanden und das merikanische Konsulat beabsichtigt, die Angelegenheit beim Staatsdepartement in Washington vorzubringen.

Zwei Flüge über den Stillen Ozean aufgegeben. Wie aus Seattle im Staate Washington gemeldet wird, sind die Flieger Robbins und Jones zu einem Flug nach Tokio aufgegeben.

Der Kampf um den Pfarrer

Mehrere tausend Siegerländer Bauern kämpfen um den verfehten Pfarrer

Neiphen-Siegerland, 8. Juli.

Der Pfarrer Franke der katholischen Kirchengemeinde Neiphen, die eine ganze Anzahl Siegerländer Dörfer umfaßt, hatte zur Wahrung seiner Standesehre mehrfach Strafverfahren und Prozesse gegen Ortsbewohner führen müssen, die sämtlich zu seinen Gunsten entschieden wurden. Dadurch wurde jedoch nach Ansicht der Erzbischöflichen Behörde in Baderborn der Friede in der Gemeinde derart gestört, daß der Bischof sich entschloß, unter Anerkennung der Tatsache, daß die seelsorgerische Tätigkeit des Pfarrers zu Beanstandungen keinerlei Veranlassung bot, den Pfarrer von seinem Posten zu entheben, und ihm, nachdem ein kirchliches Verfahren ebenfalls zu seinen Gunsten entschieden wurde, eine andere Pfarrstelle zu übertragen.

Mehrere tausend katholische Bauern des Neiphenlandes (katholische Enklave im evangelischen Siegerland) wehren sich nunmehr mit allen nur denkbaren Mitteln gegen diese Abberufung des Pfarrers. Auch die Lehrschaft hatte eine Eingabe an den Erzbischof gemacht zwecks Befassung des Pfarrers in Neiphen. Die mündlichen Verhandlungen des Erzbischofs mit den zu ihm entsandten Deputationen verliefen ergebnislos, und auf die Eingabe der Lehrschaft hat der Erzbischof in einem persönlichen Schreiben geantwortet. Der Erzbischof Dr. Klein von Baderborn lete den Lehrern dar, daß ein weiteres Verbleiben des Pfarrers aus seelsorgerischen Gründen unopportun erscheine, und daß Franke schon früher, in drei Fällen, Schwierigkeiten in den von ihm pastorierten Gemeinden gehabt habe.

Als das Handbilden des Erzbischofs öffentlich bekannt wurde, setzte ein unerbittlicher Kampf der Bauern ein, die nunmehr erst recht darauf bestanden, Pfarrer Franke zu behalten. Das Generalvikariat und der gesamte Klerus des Siegerlandes stehen auf Seiten des Erzbischofs. Ein junger Kaplan, der bisher als Hilfsseelsorger in Neiphen tätig war, wurde zum Pfarrverweser ernannt, konnte aber dieses Amt nicht ausüben, da die Bauern in der Kirche gegen ihn manifestierten. Es kam zu heftigen Störungen des Gottesdienstes und zu Beleidigungen des Kaplans Fastabend.

Vom Nachtwächter erschossen

Der Tod des Nauener Gutsbesitzerjohannes aufgeklärt

Nauen, 8. Juli.

In Nauen wurde vor einigen Tagen, wie wir berichteten, der 17½ Jahre alte Sohn Herbert des Gutsbesitzers Tempelhofen erschossen aufgefunden. Es ist jetzt gelungen, diesen Todesfall aufzuklären und den Nachtwächter von Nauen als den Täter zu ermitteln. Der junge Mann hatte früh das elterliche Gehöft verlassen, um einen Seemanns zur Arbeit bereit zu machen. Auf dem Wege nach der Scheunestraße mußte er etwas seine Aufmerksamkeit erregt und ihn veranlaßt haben, seine Pantoffeln auszuschieben und die Handlaterne beiseite zu stellen. Die Vermutung, die im Anschluß an die Auffindung des Ertrunkenen geäußert wurde, ging dahin, daß er vielleicht von Holz- oder Gefäßgebiß getötet worden sei.

Kriminalkommissar Liffkeit, der von Berlin entsandt wurde, forschte nach dieser Richtung nach, und eine ganze Anzahl Personen gerieten in Verdacht. Keinem aber war die Tat nachweisbar. Als erster hatte der im Orte angehaltene, 50 Jahre alte Nachtwächter Gern den Schutz gehört und den Vater Tempelhofen benachrichtigt. Gerade dieser Umstand brachte es mit

Der Erzbischof verfeht diesen und ernannte seinen Neffen, einen älteren Kaplan Haderlein, zum Pfarrverweser in Gemeinschaft mit dem Dechanten des Dekanats Sieger, dem hochbetagten Weidenauer Pfarrer Krentener. Auch diese Lösung erwies sich als verfehlt, weil die Bauern nur ihren bisherigen Pfarrer Franke als rechtmäßig anerkannten. Trotz allem bestand der Erzbischof auf seinem Willen und gab nicht nach. Die Zahl der Freunde des Pfarrers wuchs und genau 92 Prozent der Katholiken der Neiphenen Gemeinde blieb Pfarrer Franke treu. Es kam zu groß aufgezogenen Treuekundgebungen für den Pfarrer, und als alles nichts half, telegraphierten die Bauern an den Papst nach Rom, unter gleichzeitiger Anrufung des Oberpräsidenten. Viele Bauern drohen mit dem Abfall von der katholischen Kirche und erblicken nunmehr in dem Generalvikar des Erzbischofs den Hauptgegner. Nachdem der Erzbischof und der Dekanatsleiter auf die Interventionen der Bauern nicht mehr eingegangen sind, nehmen die Bauern jetzt in einem offenen Brief in der Ortspresse Gelegenheit, mit dem Generalvikar abzurechnen.

Die katholischen Vereine der umfassenen Kirchengemeinde sowie die Ortsvorsteher von acht Dörfern verlangen für „ihren“ Pfarrer Franke eine Ehrenerklärung und nochmals seine Befassung im Neiphenen Amt. In dem Brief wird versucht, die Belanglosigkeit der gegen Franke erhobenen Beschuldigungen darzutun. Pfarrer Franke sei im Weltkriege als Divisionspfarrer tätig gewesen und habe später als Stadtpfarrer in Dingelstädt hervorragendes geleistet.

Der Papst hat den eigensinnigen Bauern nicht geantwortet, der Oberpräsident der Provinz stimmt sich nicht mit der Streitfrage und der Erzbischof müßte dem Siegerländer Klerus verhalten sich nunmehr passiv. Dem hochbetagten Dechanten, der die Einführung des neuen Pfarrers vornehmen sollte, wurde brieflich „Steinigung beim Betreten Neiphen“ angedroht. Es stehen also tausende Siegerländer Katholiken geschlossen zu ihrem Pfarrer und gegen den Erzbischof. Wie mag dieser seltene Streitfall noch ausgehen?

sich, daß auch der Wächter einem Verhör unterzogen wurde. Seine Dienstauffassung wurde ihm abgenommen und zur Untersuchung an die Sachverständigen, Professor Brünning, geschickt. Das Gutachten stellte einwandfrei fest, daß aus der Pistole erst kürzlich geschossen wurde. Trotzdem bestritt der Wächter und behauptete, er habe zuletzt vor etwa fünf bis sechs Wochen einen „Probedruck“ abgegeben. Die Vernehmungsmomente hatten sich aber inzwischen so geändert, daß er noch einmal gründlich verhört wurde. Unter der Last der Beweise legte er in der Nacht ein Geständnis ab.

Die Tat ist als eine Verletzung unglücklicher Umstände anzusehen. Tempelhofen war zweifellos auf der Suche nach Dieben, und der Nachtwächter hat wieder Tempelhofen in der Dunkelheit für einen heranschleichenden Spitzbuben gehalten. Er will den jungen Mann auch angreifen haben, als aber keine Antwort kam, gab er Feuer. Wenn der Anruf wirklich erfolgt ist, so hat ihn der junge Tempelhofen in der Aufregung vermutlich überhört oder ihm keine Beachtung geschenkt. Der Wächter ist in Haft genommen worden und wird der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Kolonie Krams bei der Arbeit

Geheim: Schlächtereien en gros — „Billige Festbraten!“

Frankfurt a. M., 8. Juli.

Wir konnten vor einigen Tagen bereits berichten, daß die Frankfurter Kriminalpolizei einen gewissen Krams mit zahlreichen Gefährten festnahm. Krams fuhr seit Jahren nobel im eigenen Auto auf kleinere Städte und Dörfer der weiteren und näheren Umgebung Frankfurts, schloßte an Ort und Stelle Vieh und Geflügel ab, erbrach zahlreiche Tantiemen, stahl Tausende von Autos usw. Auch Raubüberfälle ließ sich die Bande zuschulden kommen. Einer der wichtigsten Mitglieder der Bande, ein gewisser Mahner, der bei den Raubfahrten den Chauffeur machte, befand sich noch in Freiheit, er wurde noch am Donnerstag in Mainz verhaftet und hat jetzt vor dem Frankfurter Kriminalkommissar ein reumütiges Geständnis abgelegt. Mahner hat bei der Rückkehr von einer Diebstahlsfahrt in der Nähe von Darmstadt ein Kind überfahren, befürchtete dafür schwer bestraft zu werden und es blieb ihm keine andere Möglichkeit, als sich an die „Kolonie Krams“ immer fester anzuschließen. Auf Grund seines reumütigen Geständnisses sind nun weitere 30 Einbrüche aufgeklärt worden.

21 Personen befinden sich in Haft, aber die Liste der Verhafteten ist noch lange nicht abgeschlossen. Krams hat die Diebstahlsfälle im großen Teil vielen Jahren betrieben. Zentnerweise wurde in seinem Wohnwagen Wurst fabriziert und sofort verkauft.

Tausende von Gänsen, Hühnern, Schweinen, Hammeln sind im Laufe der Jahre gestohlen worden und durch die Veröffentlichungen in den Zeitungen laufen jetzt stichweise die Anzeigen ein. Zur Charakterisierung der freien und unglücklich rücksichtslosen Arbeitsweise sollen nur noch drei ganz besonders traurige Fälle aus dem umfangreichen Schuldbuch des Krams und seiner Gefährten berichtet werden.

An Fergertshausen fuhr man in freudigem Regen mitten in der Nacht im Auto vor. Im Hof eines großen Gutes gaderen die Gänse. Da man ohne Werkzeug die hohe Steinmauer nicht überklettern konnte, brachen die Diebstahlsleute einfach ein Loch durch die Mauer, einer stieg ein, reichte die Gänse durch das Loch den draußensiehenden Gefährten, die sofort den Tieren die Hälse durchschnitten und die Gänse in das Auto warfen. 63 fette Gänse wurden nach Frankfurt abgeschleppt,

dann raste das Auto zurück, um den Rest zu holen, konnte aber den zweiten Einbruch nicht ausführen, weil der Wagen eine Panne hatte.

An Ostheim i. Ts. richteten die Halunken unter den Schweinen eines Gutsbesitzers ein furchtbares Blutbad an.

Sieben Schweine schlachteten sie ab

und schafften sie weg. Eine große Anzahl der Tiere wurde rücksichtslos angefahren, denn die Diebstahlsleute hatten lediglich Taschenlampen zur Verfügung und der Besitzer fand am kommenden Morgen seine armen Schweine in einem Meer voll Blut liegend schwer verletzt oder auch schon verendet auf.

Daß zur Weihnachtszeit Festbraten, Festgetränke und Weihnachtsbäume auf die bekannte, für Krams sehr billige Art und Weise beschafft werden mußten, verheißt sich von selbst. Aus einem Keller in Undenheim a. Rh. wurden 1400 Flaschen Wein auf zwei Fahrten abtransportiert. Und in den Wäldern in der Nähe von Frankfurt schlug Krams 600 Tannenbäume. Diese wurden in Frankfurt zu dem billigen Preis von drei Mark verkauft und fanden natürlich reichenden Absatz.

In einem Falle wurde Krams von einem Förster gestellt, jammerte dem Beamten ein langes Lied über seine Notlage vor und erreichte es in der Tat, daß der gutmütige Förster den gefährlichen Dieben laufen ließ.

Die Kriminalpolizei hat aufmerksam bisher etwa 80 berartige Einbrüche geklärt.

Sie glaubt aber aus vielerlei Gründen damit rechnen zu können, daß das Schuldbuch noch weit größer ist, und bittet nicht nur um Anzeigen, sondern bittet auch dringend, daß sich alle Personen melden, die, vielleicht im guten Glauben, Würste, Geflügel, Wein und so weiter gekauft haben. Sie entgehen durch freiwillige Meldungen eventuell einem recht peinlichen Verfahren wegen Hehlerei.

Die Diebstahlsfahrten der Kolonie Krams erstreckten sich von Frankfurt hinaus nach der Lahn, den Rhein entlang, und den Westerwald, südlich über Darmstadt, Heidelberg, Mannheim bis nach Stuttgart, aber sie gingen auch ins Hannoversche in die Gegend von Nürnberg, bis in die Oberpfalz, auch Sachsen wurde heimgekehrt.

Unwetter an der Wasserfronte

Wolkenbrüche über Hamburg

Hamburg, 8. Juli.

Ueber Hamburg und dem Unterelbegebiet geht seit Dienstag wolkenbruchartiger Regen nieder, der hin und wieder von kurzen und heftigen Gewittern begleitet ist. Die Niederschläge dauerten Mittwoch nachmittag an. Die See vermochte die ungeheuren Wassermengen nicht überall zu fassen. So wurden ganze Straßenzüge überschwemmt und der Straßenbahnverkehr mußte hier und da vorübergehend eingestellt werden. Die Feuerwehr wurde nach allen Stadtteilen alarmiert und war ununterbrochen tätig, um Wasserschäden zu beseitigen. Sie mußte über 250 mal eingreifen, um vollgelaufene Keller, Baugruben usw. leer zu pumpen. In Stade sind innerhalb 24 Stunden 95,2 Millimeter Regen gefallen.

Schweres Gewitter über Berlin

Berlin, 8. Juli.

Am Dienstag abend ging über Berlin ein schweres Gewitter nieder. Infolge der starken Regengüsse wurde die Feuerwehr etwa 160 mal alarmiert. Besonders der Süden der Stadt hatte sehr unter den großen Regengüssen zu leiden. Der Wind schlug vor allem in Schornsteine ein. Personen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen.

Deichbruch bei Antwerpen

Brüssel, 8. Juli.

Der Schelde-Deich, der zugleich die Landstraße von Cocker nach Antwerpen bildet, ist an drei verschiedenen Stellen von dem durch das Unwetter der letzten Tage entlassenen Hochwasser der Schelde durchbrochen worden. Die Klüften überschweben das Land auf Kilometerweite Strecken und erreichen eine Höhe von 60 Zentimeter bis einen Meter. Die Landstraße ist auf einer Strecke von 3 Kilometer überflutet. Ausgespart stehen 50 bis 60 Hektar Land unter Wasser. Die Erbschiffe zahlreicher Häuser wurden unter Wasser gesetzt, einige von ihnen wurden auf polizeiliche Anordnung geräumt. Feuerwehr und Militär wurde zur Hilfeleistung herangezogen. Der erste Durchbruch erfolgte in der Nähe des neuen Getreidebodens, mit dessen Bau man zur Zeit beschäftigt ist. Das Wasser steht hier fünf Meter hoch. Der Ueberschwemmungsschaden ist unübersehbar.

Schwere Zyllonschäden in Sidney

London, 8. Juli.

Der Zyklon, der am Montag über der Stadt Sidney tobte und dem bisher vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich zwar in Richtung auf die See verzogen, doch dauert der wolkenbruchartige Regen mit unverminderter Gewalt an. Der Zyklon hat eine Städte vollkommener Verwüstung hinter sich gelassen. In dem Vorort Botany zerstörten die Wassermengen infolge eines Dammbrechens die Eisenbahndämme und die Straßenbahnlinie und setzten eine Wollfabrik sowie mehrere Häuser unter Wasser, in denen fünf Menschen nur mit knapper Mühe dem Tode des Ertrinkens entgingen. Ungezählte Häuser sind vom Sturm abgetragen worden. Zahlreiche Personen irren obdachlos umher. Im Hafen ist eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge gesunken.

4000 Hochwasseropfer in China?

London, 8. Juli.

Einer „Times“-Meldungen aus Hongkong zufolge beginnt das Hochwasser in der Provinz Kwangtung, das sich bis nach Kanton erstreckt, allmählich nachzulassen. Man schätzt, daß dem Hochwasser etwa 4000 Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Bürgschaft der Stadt Berlin

für den 135 Millionen Kredit der WVG.

Berlin, 8. Juli.

Der Stadtverordnetenversammlung wird noch heute eine Dringlichkeitsvorlage des Magistrats eingebracht, in der die Veranlassung erklärt wird, ihre Zustimmung zu erteilen, falls bei den Verhandlungen über die Verlängerung des Berliner Verkehrs-Gesellschaft von der Darmstädter und Nationalbank vor etwa zwei Jahren gewährten kurzfristigen Kredites von 135 Millionen Reichsmark, der am 15. Juli fällig wird, die Bürgschaft der Stadt Berlin gefordert werden sollte. Der Magistrat verhandelt bekanntlich mit der Reichsbank, um durch deren Vermittlung eine Verlängerung des Kredites zu verlangen.

Selbstmord im Reichsverkehrsministerium

Berlin, 8. Juli.

Dienstag nach 7 Uhr abends hat sich in seinem Dienstzimmer im Reichsverkehrsministerium der Ministerialamtmann Karl Ragel, der Referent für Tariffragen der Wasserstraßenabteilung, erschossen. Dienstliche Verfehlungen liegen, wie die Telegraphen-Union erfährt, nicht vor. Als Ursache für die Verzweiflungsthat vermutet man nützliche finanzielle Verhältnisse. Ragel ist 41 Jahre alt. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Todesurteil im Mordprozeß Kuenne

Wesermünde, 8. Juli.

In dem mehrtägigen Prozeß gegen den des Mordes an der siebenjährigen Schülerin Ingeborg Bopp angeklagten 47jährigen Maurer Hermann Kuenne erkannte das in Wesermünde tagende Verden'sche Schwurgericht nach 3½stündiger Beratung auf Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Haarpflege für nur 10 Pfennig!



Schauma

Das sodafreie 10 Pfg. Shampoo

Zu haben bei Threm Kaufmann!

Fabrikant: A. Palls Nachf., Berlin W 35

Sicherheit

DUNLOP

Die Krisen von 1873 und heute

In einem Bericht beschäftigt sich das Institut für Konjunkturforschung mit den Krisen von 1873 und mit der gegenwärtigen Lage, wobei das Institut zu der Feststellung gelangt, daß sich beide Zeitaläufe ähnelten. Der interessantesten Untersuchung ist im einzelnen zu entnehmen: Auch in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahr-

möglichkeiten für die neu erstellten Werke wesentlich langsamer wuchsen, als das investierte Kapital durch Industrie, gingen die Ertragsmöglichkeiten zurück. Schließlich zwang die fiberhastete Gründungs-tätigkeit der Jahre nach dem Kriege 1870/71 um ihren wachsenden Mißverhältnis zwischen investiertem Kapital und Absatzmöglichkeiten zu einschnei-denden Verminderungen der Dividendensätze. Dies war der sichtbare Ausdruck für die allgemeine Ueberinvestition. Es ist von besonderer Bedeutung, daß ungeachtet einiger Zwischenkonjunkturen, die einen Ausgleich herbeizuführen schienen, die Ueber-investition anhielt und schließlich zwangsläufig zu einer scharfen Konkurrenz der hochkapitalistischen Länder um die Beherrschung der neu erschlossenen überseischen Absatzmärkte führte, die die Zeit vor dem Weltkriege charakterisierte. Der Weltkrieg unterbrach dann die weitere Entwicklung zur fä-higen Krise, förderte aber die Industrialisierung der Welt in beschleunigtem Tempo. Unmittelbar nach dem Kriege verhinderte die Aufholung der „Verbrauchsverluste“ zunächst noch die große Krise. Nun aber, nachdem sich der Konsum allmählich wieder auf sein „Normalniveau“ eingespielt hat, tritt das Mißverhältnis zwischen Produktionsanlagen und Verbrauch verschärft in Erscheinung.

Man erkennt in dieser Darstellung deutlich sowohl die unmittelbaren Verbindungen, die von der heutigen Krise zurückführen zu jener vor fast 60 Jahren, vor allen Dingen aber die Analogie. Die Ursachen beider akuten Krisen. Man sollte meinen, daß sich diese Erkenntnis unverzüglich in praktische Aktion umsetzen müßte, damit der Weltwirtschaft von heute die lange Dauer der damaligen Krise erspart bleibt, an der damals wie heute die verhängnisvolle Ueberschätzung der Entwicklungsmöglichkeiten und des Tempos der Entwicklung die Schuld trug.

Burbach einen Kursabschlag von etwa 5 Prozent gefallen lassen mußte. Die Börse schloß erholt.

Terminwerte					
	8. 7.	7. 7.		8. 7.	7. 7.
Aachener Eisen	118,-	118,-	Köln-Neusswerke	60,-	61,-
Banner Bankverein	98,25	98,25	Mannesmann	60,-	57,75
Carmat - N. u. Bk.	102,-	102,-	Phönix	42,-	45,-
De-Di-Bank	100,75	100,-	R. W. E.	72,-	111,50
Essen, Steinkohlen	95,-	100,-	Rhein. Braunk.	72,-	74,-
Feldmühle Papier	67,-	71,50	Salzdetfurth	82,-	158,-
Geleisen	40,-	40,-	Verg. Stahlwerke	111,50	191,-
Goldschmidt	58,50	61,-	Verh. Eisenh.	92,-	95,-
Harpener Bergbau	28,50	28,25	Wintershall, Alka	81,-	84,-
Hosch					

Kohlenwerte					
Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlen-Kuxe			Kohlen-Aktien		
Alte Haase . . .	315	—	Dahlbusch . . .	38 50	41. —
Carolus Magnus . .	3400	—	Lothringen . . .	24. —	26 50
Constantin d. Gr. .	—	3750	Niederr. Bergw. .	37. —	—
Deutschland . . .	—	95 105			
Diergard-Mev. . .	—	95			
Ewald . . .	—	5100			
Graf Schwerin . .	—	2900	Bellerhammer . .	1450	—
Heinrich . . .	—	4500	Bruckdorf-Nietleben	—	900
König . . .	—	11200	Guts. Hoffnung . .	—	2160
Langenbrunn . .	—	8030	Leonhard . . .	—	7000
Westfalen . . .	—	—	Michel . . .	—	3200

Kali-Kuxe		Kaliwerte		Kali-Aktien	
Bainrode	1150	1300	Marie Luise . . .	1550	
Bergmannsesee	—	1900	Neuoldesfeld . .	2300	
Braunsch.-Lünab.	—	4400	Ransbach . . .	3600	
Burbach	7000	—	Reichsland . . .	3000	
Einigkeit	7000	2500	Siegfried u. II. .	1500	
Erzgebirgen	2850	800	Winterhals . . .	—	
Habighofen	7500	7600			
Hansa Silberberg	—	—			
Heimoldshausen	—	2700	Adler . . .	90	
Hindenburg-Königl.	—	—	Bank-Landw. Aktien	40	
Hof-Heide	5800	—	Italsische . . .	100	
Hope	—	—	Hannover Kali	94	
Hugo	6800	—	Kaliw. Burbach alte	123	127
Maragluck	—	4600	Kaliw. Neub. alt	123	128

Verschiedene Aktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)	
Balcke Maschinen	75
Duisb. Bankverein	—
Hochtief A.-G.	67
Kabel Rheylat	125
Köln-Hautzert	129
Lüdensch. Metall	80
Industrieaktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)	
Allg. Hochbau	60
Alsborg	58
Dtsch. Lastauto	—
Düsseld. Eisenhand.	63
Geodhard Holl.	165
Karstadt	170
Liebhold	—
Masch. & Krambau	—
Rhein. Liniencol.	85
Schöndörfer Gebr.	—
Westf. Dinnendahl	79
Westf. Metall Lippst.	—

Köln: zum Schluß freundlich

Die heutige Börse eröffnete auf allen Marktgebieten mit schwächeren Kursen bis zu 6 Prozent. Das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in engen Grenzen. Im Freiverkehr wurden von Kaliwerk Salzdelfurth etwa 9 Prozent niedriger genannt. Im Verlaufe gaben die Kurse zunächst weiter nach. Später schritt die Spekulation zu Deckungen, so daß die im Verlaufe eingetretenen Rückgänge wieder aufgeholt wurden, und darüber hinaus noch kleine Besserungen eintraten. Der Einheitsmarkt hatte kleinere Umsätze. Verluste bis 4 Prozent. Die Börse

Frankfurt: leicht abgeschwächt

Die Frankfurter Abendbörse wurde durch sehr starke Lustlosigkeit charakterisiert. Es fehlte vollkommen an Anregungen. Nach der Erholung schloß der Mittagssbörsen die Tendenz zu Schwäche, da die Devisenanforderungen etwas größer waren, als man erwartet hatte. Hinzu kam noch die schwachen Meldungen von den Auslandsbörsen. Obwohl von den Banken einige Käufe getätigt wurden, gaben die Kurse doch keinen Auftrieb. Der Fuß der Kurse lag bis 1 Prozent nach. Im Verlauf brachten die Kurse weiter ab. Später konnten sich vereinzelt wieder Erhöhungen um Bruchteile eines Prozentes durchsetzen.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 8. Juli 1931			
(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)			
	8. Juli	7. Juli	
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg,	82,00	85,00	
Bremen oder Rotterdam	—	—	
Standard-Ble: per	—	—	
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170,00	170,00	
desgl. in Walz oder Drahtbaren	174,00	174,00	
Sachs., Straits, Australia in Verkaufswahl	—	—	
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—	
Reinnickel, 98-99%	350,00	350,00	
Antimon-Regulus	51,00—53,00	51,00—53,00	
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	40,50—42,50	40,50—42,50	
Gold, 10 Gramm	28,00—28,20	28,00—28,20	
Stäplien per Gramm (Abrafil) Circopas	3,70	3,70	
Insch., reines Platin pro Gramm, deklariertes	5,80	5,80	

Essen: schwächer

Zu Beginn der Börse verloren Wintersha 5 Prozent und später noch einmal 1 Prozent. Alle übrigen Terminwerte blieben geschäftslos und schwächer angeboten. Im Verlaufe konnte sich eine kleine Erholung durchsetzen. Am Kuxenmarkt bewegte sich das Geschäft in sehr ruhigen Bahnen. Einen Umsatz verzeichneten Erichslegen. Von Aktien gingen Lothringen und Dahlbusch zu ungefähr behaupteten Kursen um, während sich neu

Quer durch die Wirtschaft

In einer am Dienstag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke wurde die Geschäftsleistung im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Rückgang des Stromabsatzes festzustellen. Ein gewisser Ausgleich konnte jedoch durch verschiedenen Neuanchlüsse herbeigeführt werden.

*

Der Tiefpunkt am rheinisch-westfälischen Schrottmärkte scheint überwunden zu sein, denn seit Anfang März eine deutliche Besserung und stetiger Kursanstieg erkennbar. Die Preise haben bereits um etwa 10 Prozent angezogen.

Die vom Statistischen Reichsamt berechnete **Großhandelsreichweite** stellt sich für den **Monatsdurchschnitt Juni** mit 112,3 um 0,9 v. H. niedriger als im Vormonat.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Juni 1931 durch den Reichsanzeiger 103 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 647 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für Mai 1931 stellten sich auf 956 bzw. 655.

Zu den Meldungen, daß sich die Reichsbank bereit erklärt habe, die Norddeutsche Wollkämmerel und Kammgarnspinnerin in Bremen durch einen Kredit von 50 Millionen Reichsmark zu stützen, hören wir von zuständiger Stelle, daß bei den betreffenden Meldungen der Wunsch, das Vater des Gedankens sei.

Der Diskontsatz der Bank von Spanien wurde für die Diskontierung von Geschäftswechseln auf $6\frac{1}{2}$ Prozent für garantierte Kredite und Beleihungen auf 6 Prozent für ungarantierte Kredite auf 7 Prozent heraufgesetzt.

Gewerkschaft Ewald in Herten

Bei der Bergwerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald in Herten konnte infolge des katastrophalen Absatzrückganges in Verbindung mit den gedrückten Erlösen aus dem Export kein Gewinn erzielt werden. Dadurch, daß für die Schachtanlagen Ewald Fortsetzung IV/V zur Erlangung des Quotenzuwachses in Höhe von 0,64 Millionen Tonnen der Leistungsnachweis erbracht werden mußte und um die Feischichten nicht zu zahlreich werden zu lassen, habe man 0,13 Millionen Tonnen Kohlen auf Halde nehmen müssen. Der Quotenzuwachs sei dem Unternehmen für den Rest des Jahres zustatten gekommen. Seit Beginn des laufenden Jahres sei jedoch eine wirtschaftliche Ausnutzung der Betriebsanlagen nicht mehr möglich, so daß die Förderung auf Ewald Fortsetzung ab 1. Juli eingestellt und auf die Schachtanlagen Ewald I/II und III/IV übertragen wurde.

Die Ende Oktober 1930 in Betrieb genommene Stickstofffabrik arbeitet zur vollen Zufriedenheit. Das Absatzkontingent von 22.500 Tonnen reinem Stickstoff sei zur Zeit jedoch nur zu 35 Prozent ausgenutzt. Mit einem weiteren Absatzrückgang müsse gerechnet werden. Der Ausbau der Anlagen und die Errichtung der Stickstofffabrik habe die Aufnahme erheblicher Kredite erforderlich gemacht, deren Abdeckung durch eine langfristige Anleihe bisher nicht möglich gewesen sei.

Starke Kupferpreis-Ermäßigung

Der Kupferpreis cif europäische Häfen ist um 50 Dollarcentcs ermäßigt worden, und zwar per Juli/August/September-Lieferung auf 7,77- $\frac{1}{2}$ Dollarcentcs per Lb und per Oktober-Lieferung auf 8,82- $\frac{1}{2}$ Dollarcentcs per Lb.

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 7% — Lombardzinsfuß 8%			Berlin, den 8. Juli 1931	
Industriewerte			Phar. Wasser	74 70.0 75.2
	Div. heute/vorig		Chem. Heyden	7 40.6 40.2
			* Gelsenk.	5 47.0 47.5
			* Albert	0 33.0 33.2
Akkumulatoren	12 125.0 126.5		Concord. Spinn.	0 37.4 37.4
Aku	0 75.2 81.3		Corti-Gumm.	8 93.0 93.0
Alexanderwerk	0 — 18.0		Dreibrill Papier	6 9.0 —
A. E. G.	7 88.6 91.6			
Aisen Portland	10 89.0 80.2		Hammer Mote	0 — 26.2
Amend, Pann	15 49.0 50.0		Dtsch. Atlant.	8 75.0 75.2
Antonie Kohlen	15 49.0 50.0		Disch. Chem.	9 110.5 111.4
Aschaff. Feinst.	12 69.0 69.0		* Asphalt	5 50.5 50.5
Augst.-N. Masch.	6 52.0 55.0		* Bauxot	7 63.0 63.0
			Erdöl	5 63.2 66.4
Bachm. & Ladew.	10 — —		Jute	0 41.0 41.0
Beer & Stein	4 — —		Kabel	0 37.5 38.0
Bier & Maschin.	4 — 75.0		Leinwand	5 55.5 55.5
Bamberger Malz	9 — —		Schachtb.	6 69.1 69.1
Baroper Walzw.	0 — —		Steinleuz	0 85.0 85.3
Basalt	0 18.0 18.0		Tei. u. K.	0 50.5 54.0
Bast & Co.	12 155.0 156.0		Ten. u. Stein	1 45.0 46.0
Bayr. Motoren	0 44.5 46.0		Elekt.	0 28.4 29.0
J. Bamberg	0 89.0 92.5		Ottm. Neuhaus	0 — —
J. Berger	20 181.0 190.7		O — 43.7	
Bergmann El.	0 70.0 70.0		Otm. Akl.-Brau.	17 132 131.5
Ber. Gub. Hutt.	16 171.0 170.0		* Ritt.-Brau.	20 145.0 147.0
* Carls. Ind.	0 35.5 35.5		* Union-Brau.	13 152.5 155.5
* Maschinen	0 33.0 33.2		Dreud. Gasdrehn.	6 38.2 37.2
Boiss. u. Monier	7 54.0 53.5		Schnellp.	0 30.0 30.7
Börsen u. Walzw.	0 32.0 —		Dreud. Akl.-Brau.	7 73.0 81.0
Braunk. u. Brik.	10 116.0 116.5		Drupperswerke	0 — —
Braunsch. Kohl.	10 210.0 —		Dusseld. Diet. Br.	17 — —
Jute	6 64.0 67.0		* Hof. Br.	8 44.0 44.0
Breitfab. Zement	6 37.2 37.5		Kammg.	0 — —
Bremen-Bremer	10 115.0 115.0		Dynamit Mnt.	6 62.0 64.0
Brown-Boveri	5 59.0 59.0		Stenstoff Salzw.	8 48.0 48.5
Bucher	4 40.0 42.7		Cisenb. Varkm	10 120.0 117.5
Bj. Guldén	4 36.5 37.0		Elektro Dresden	12 110.0 119.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte

Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Allenstraße 18

10	101	103,0	Hoch-Kupfer	7	124,0	120,0	M. Magde, Allg. G.	0	30,0
10	109	81,5	Hoch-Tiefbau	7	61,0	63,5	M. Magde, Berg.	0	0
Kri	13	118,2	Hoesch	6	43,5	50,0	M. Magde, Berg.	0	61,0
10	61	61,5	Hoffmann Stärke	4	—	—	Mannsch. Werke	0	27,0
10	—	—	Hohenlohe-Werk	5	—	32,0	Maschf. Berg.	0	27,0
10	69,0	69,0	H. Polzmann	8	72,0	75,0	Marie, kons. B.	0	—
10	20,5	20,5	Hotelberg.-Ges.	8	81,0	87,0	Martin & Hüncke	10	—
err.	0	—	Huberius Braunk.	8	120,0	116,0	M. Hüncke, Hün.	0	30,1
10	—	—	Huta Borsiau	6	50,0	49,5	Waxmil, Hütte	3	121,0
10	0	22,7	22,1	—	—	—	Wach. Web. Lind.	0	37,0
10	128,5	132,4	Ilse Bergbau	10	142,0	143,0	Web. Saurat.	6	51,0
10	98,5	99,3	Ilse Grubf.	10	90,5	98,0	Web. Zittau	0	25,0
6	66,7	67,3	Isenack Berg.	7	77,0	77,5	Merkur Wollwa.	5	33,2
0	8,5	8,5	—	7	—	—	Ming	0	—
10	112,0	112,0	Josericch Asphalt	0	23,5	31,0	Mimosa A.-G.	18	135,0
10	58,0	57,5	J. A. Jent.	0	94,0	98,0	Min-nax	5	28,2
10	—	—	M. Jadel & Co.	0	28,7	23,0	Min & Genest	7	62,0
10	—	—	Jungmans Gebr.	0	—	—	Mühlheim Bergw.	0	—
10	63,7	60,7	—	0	21,0	20,0	Muser Bräu	0	—
10	6	57,0	—	0	49,0	49,5	Neckarzellwerk	8	—
10	65,0	75,2	Kaiser-Keller	10	113,2	113,0	Nesselwerke	7	74,0
10	103,2	109,0	Kaiserliche Asch.	10	11,2	11,0	Nieder. Kordel	10	99,0
10	—	—	—	0	—	28,0	Nord. Kabel	0	110,0
10	—	—	Kirchner & Co.	0	17,0	17,0	St. Stett	0	2,0
10	—	—	Klausner Spinn.	0	43,5	52,0	Wolle	0	27,0
10	—	—	Klöcknerwerke	0	17,0	17,0	Nurnb. Hor-W.	0	2,0
10	30,0	50,0	K. C. Knorr	12	143,0	143,0	—	0	—
10	136,0	135,0	König-Heussen	6	54,0	52,5	Oberschl. C.-B.	6	30,0
10	—	—	—	3	47,0	47,0	Oberschl. Kops	0	39,0
10	—	—	—	0	—	—	Orenst. & Koppel	0	—
10	36,7	38,2	Kölsch Walzen.	0	100,0	110,0	Phönix Bergbau	4	44,0
10	39,3	41,0	Königs-Brauerei	12	149,0	146,0	Phönix Brau.	6	49,0
10	100,0	26,2	Königs-Brauerei	0	17,0	17,0	Phyllis Pitsch	12	131,0
10	152,7	165,0	Königs-Asphalt	0	59,7	60,3	Phyllis Pitsch	12	131,0
0	42,5	42,5	Körting, Gebr.	0	41,0	40,5	Polophonwerke	12	113,5
10	—	—	Kötzer Leder	0	—	—	Pöppe & Wirth	0	42,2
10	59,2	59,2	Kremsdörfer	0	25,0	23,0	—	0	—
10	—	—	Kronprinz Metall	0	43,0	43,0	—	0	—
10	8	71,0	70,5	6	75,0	68,0	—	0	—
10	4	79,5	79,5	6	75,0	68,0	—	0	—
10	106,0	106,5	—	12	106,0	111,0	—	0	—
10	0	78,7	78,7	10	106,0	111,0	—	0	—
10	14,0	18,2	Karlsruhe	0	123,0	123,0	—	0	—
10	—	—	Leunhorst Braun	0	30,0	30,5	—	0	—
10	35,1	35,1	Leopoldgrube	5	123,0	121,0	—	0	—
10	58,0	60,0	Lindes Eismasch.	12	131,0	131,0	—	0	—
10	44,0	45,0	Carl Lindström	0	52,0	52,0	—	0	—
10	90,0	90,0	C. S. Lorenz	0	—	—	—	0	—
10	7	83,0	83,0	6	52,0	52,0	—	7	83,5
7	42,0	41,7	Lüneburg, Wache	6	52,0	52,0	Raddter, Br.-K.	30	—

[illegible][illegible]

Vor 3500 Zuschauern wurde beim TuS.-Internationalen Hirschfeld schlug Lingnau im Zweikampf

Dr. Peltzer begelsterte die Jugend

Jonath Doppellieger

Erlebtes und Empfundenes

Was dem Fußballfreund Schalke 04, das ist Bochumer Sportfreunden aller Richtungen das alljährliche Leichtathletik-Internationale von TuS. Bochum und dem „Bochumer Anzeiger“. Nicht, daß man für ein Internationales soviel Zuschauer erwarten dürfte, wie beispielsweise für einen Kampf Schalke 04—Hertha BSC. Berlin! Es verhält sich so ähnlich damit, wie beim Theater mit den großen Publikumschlagern und den klassischen Sachen. Das heißt nichts gegen den Fußball, aber etwas für die Leichtathletik! Hier alle zusammen, jeder für jeden, dort jeder für sich allein. Es ist schwerer zu leichtathletischem Ruhm zu kommen. Ganz abgesehen davon, daß dieser Ruhm schließlich nicht Sinn der Übung ist.

Das TuS.-Internationale, ein Höhepunkt! Warum? Weil es schwer, sehr schwer ist, eine gute Befehung zusammen zu bringen. Und ebenso schwer, die nötige Zuschauermasse auf die Beine zu bringen. Weil viel Mut dazu gehört bei diesen Zeiten. Aber darüber hinaus, weil es Werbung für einen der schönsten Sportzweige ist. Weil hunderte kleine Bochumer Jungen, die in der Kurve gehäufelt haben, fest vorhaben, sich in Zukunft zu nehmen, einmal ein Pelzer zu werden. Und wenn sie es nicht werden, so haben sie doch den Nutzen von dieser Selbstzucht. Genügend Lohn, wenn auch von der heute nicht immer hochbewerteten ideellen Sorte, für alle, die sich dafür einbringen, die dafür arbeiten. Das Internationale an sich eine große Werbung für die Vaterstadt Bochum. In den Athletikfeldern aller europäischen Völker steht es verzeichnet: „Internationales, Bochum!“ Jahr für Jahr. Recht schon seit acht Jahren als eins der bedeutendsten Ereignisse des europäischen Sportjahres.

3500 Bochumer und Auswärtige fanden bei Regen und Wind den Weg ins Stadion. Verloren in ungemütlicher, nasser Umgebung nicht ihre Begeisterung. Sportarten an und gingen mit. Sie werden auch wieder kommen. Denn es geht auch ohne Herrn König aus Breslau—Charlottenburg—Greifswald. Das sportliche Verhalten des Tages: das Anstreben von Turnermäßigem gegen Jonath, trotz Fehlens aller Ausfichten. Das unspöttische: die Abgabe für König (siehe unten)! Die besten sportlichen Erfolge: Doppellieger von Jonath und Hirschfeld, Schaumburgs 1500-Meter-Lauf, der Stadthochsprung des Bochumers Born. Die schönsten Kämpfe: das Duell Vorchmeier—Lingner im 400-Meter-Lauf und der Kampf Jonath—Lammers auf der Mitte der 100-Meter. Die sportlich größte Leistung: der Endkampf des Duisburger Danz gegen den Goliath Pelzer!

Nebrigens, um Verirrungen vorzubeugen: Nicht alles was im Innenraum herumläuft ist Presse oder Photograph. Es gibt da ferner eine Menge Ordner, Sanitäter, nebst Bahnärzten und Funktionäre. Und zwar beschäftigte und unbeschäftigte Funktionäre des Sports. Es entspricht dem Lauf der Welt, daß die beschäftigten nicht immer die höchsten Funktionäre sind. Man schimpfte nicht auf diese Leute, daß sie die Sicht verperren. Auch nicht auf die Presseleute und die Photographen. Sie arbeiten durchaus nicht nur aus Begehr, und neben den 3500 Zuschauern gibt es heute, morgen viele ungezählte Tausende nicht nur in Deutschland, die das TuS.-Internationale in Wort und Bild nachleben möchten. Glauben Sie nicht selbst, daß sich alle, die im Innenraum arbeiten, lieber gemütlich auf Stuhl oder Bank setzen und nur zum eigenen Spaß zuschauen möchten?

Mit der Preisverteilung geht es wie mit den meisten Dingen! Es trifft immer den Fälligen. Der Vorkämpfer erwirbt ein kleines Stadtköniglein, für das man schon zittert, wenn es in die Faust nimmt. Und der Sprinter Jonath hat als Preis einen Koffer in der Hand, mit dem eine kleine Familie getrost auf vierzehn Tage verreisen kann! Ungerechtigkeit ist der Welt Lauf! Das hat beispielsweise der W.-M.-Vanderpreis, eine schöne Bronzefigur, in Duisburg zu suchen, wenn wir in TuS. Bochum eine der besten deutschen 4x100-Meter-Staffeln am Orte haben? Dungefellen erwischen ausgerechnet Vorkämpferfiguren. Als ob sie nicht ohnehin bei ihren häufigen Umrügen genug einzupacken hätten. Und es gibt sogar Leute, die sich angesichts des Preises sofort dazu entschließen müssen, ihn der Braut zu schenken.

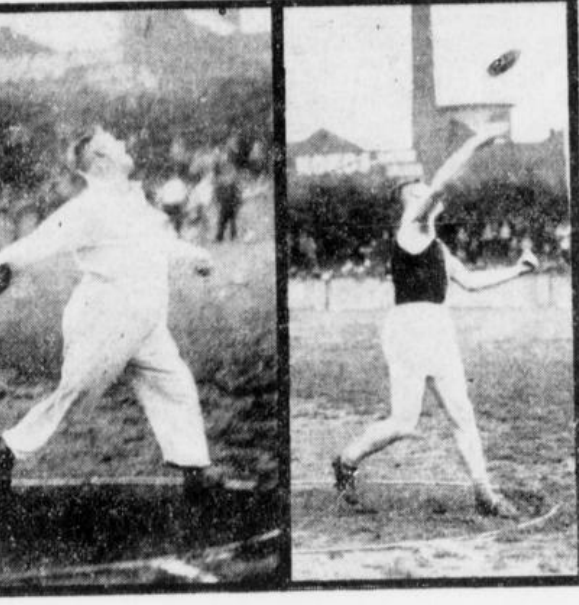
Leider steht man von diesen erfreulichen Dingen im Zuschauertraum zu wenig, um Späz darüber zu empfinden. Aber dafür gibt's Anderes genug zu schauen. Gibt es eine Spannung, die ein Lob für Programmgestaltung

und Befehung automatisch in sich schließt. Es ist nicht selten, daß bei Fußballspielen eine Viertelstunde vor Schluß die Massen wandern. Am Mittwochabend hielten alle die Tausende in Sturm und Regen bis gegen



Vorchmeier im Ziel, nach dem von Hölke (Köln) gewonnenen 400-Meter-Lauf, in dem Rinner (Wien) aufgab. Links Weber (Köln), der Dritte.

9 Uhr aus. Dafür lohnt es sich, die Arbeit auf sich zu nehmen und sich auf die nächste zu freuen: Auf ein Neues im Jahre 1932, dem Jahr der olympischen Spiele in Los Angeles!



Rechts der hochveranlagte deutsche Mehrkämpfer Sievert (Gimsbüttel), daneben links der vielfache D.-Reformmann Lingnau beim Diskuswerfen.

Als die Kämpfe begannen

war trotz des schlechten Wetters schon eine Zuschauer-menge von Tausenden gekommen und diese Menge erhöhte sich bis zum Schluß der Vorkämpfe und bis zum Beginn der Endkämpfe auf fast 3500 Personen. Auf den Plätzen der Ehrenplätze oben an der Ziellinie sah man u. a. Stadtbaurat Tiefenbach, Polizeikommissar Harlinghausen, Oberstudienrat Professor Schmidt, Oberstudienrat Professor Dr. Reichmann, Oberstudienrat Professor Dr. Peltzer. Wie immer war das Stadion festlich mit Nagen geschmückt, Musik ertönte aus der Lautsprecheranlage, auf der von der Stadtverwaltung gut hergerichteten Laufbahn und im Innenraum abgestellten Leichtathleten erste Probetrainings und lebhafter Beifall empfing den langen Stettiner Dr. Pelzer auf seiner Proberunde.

Jonaths Doppellieger

Die Sensation, das Zusammentreffen von König und Jonath, blieb aus, weil es der Charlottenburger wieder einmal vorgezogen hatte, dem Start trotz bestimmter Fugale fernzubleiben. Und da auch der Golländer Berger nicht kam, wurde der Lauf zu einem Zweikampf Jonath—Lammers. Am Start der 100-Meter waren: Jonath, Lammers, Kremer, Buthe, Pieper und Schumacher, in dieser Aufstellung von innen nach außen. Nach zwei Runden fuhr Jonath glatt auf. Am schnellsten fuhr Jonath war der Bochumer Kampfsportler Schumacher. Bis 50 Meter konnte er die Führung behalten, aber

dann rückten Lammers und Jonath in kraftvollem Antritt rudweise nach vorn.

Nur zehn Meter lagen die beiden auf gleicher Höhe. Jonath, einmal im Schwung, ließ dann seine Gegner fast stehen. Als Lammers sah, daß er dem Tempo nicht folgen konnte, stoppte er etwas ab, hatte aber den zweiten Platz stets sicher. Schumacher ließ sich fast im Ziel von Kremer (Köln) auf den vierten Platz verweisen. Der Teilnehmer stoppte für den Sieger 10,8. Die Zeit ist sehr gut, weil sie gegen den starken Wind und auf weicher Bahn erzielt wurde.

Über 200 Meter hatte Jonath nicht viel zu schlagen. Bereits Ausgang der Kurve lag er auf der Innenbahn klar in Front und ließ überlegen nachhaufen. Vergmann (Duisburg) und Schumacher kämpften um den zweiten Platz, den der Duisburger schließlich behaupten konnte.

Vorchmeier und Rinner machten über 400 Meter den schweren Fehler, daß sie gleich zu Anfang unter rüchsigstem Kraftanstrengung einen Zweikampf um die Führung austrugen. Es sah so aus, als ob Rinner den übrigen folgen würde. Beim Einlauf in die Gerade blies Rinner schon zum Rückzug. Vorchmeier sah wie der sichere Sieger aus. Aber

da kam plötzlich in kraftvollem Endspurt Hölke (Köln) nach vorn.

Der abgekämpfte Vorchmeier konnte trotz größter Energieanstrengung nicht mehr schneller werden und mußte den Köhler schließlich vorbeiziehen lassen. Aber trotz dem Umstand, daß Vorchmeier und Rinner an ihrem scharfen Anfangstempo scheiterten, war dieser Lauf in kämpferischer Hinsicht einer der schönsten des Tages.

Dr. Pelzers gewaltige Energie und Spurtgeschwindigkeit hätten beinahe nicht gereicht, den kleinen Charlottenburger Danz im 800-Meter-Lauf abzuwickeln. Nachdem der Doktor die erste Runde geführt hatte, überließ er Notthard (Köln) die Führung. 300 Meter vor dem Ziel legte der Weltreformmann mit feinem Endspurt ein.

Im Ru war er 10 Meter vom Felde weg.

Dann erst kam Danz herangefegt. Er holte den Vorschprung in einem die Zuschauer begeisterten Spurt wieder auf. Aber Pelzers große Energie schlug den Schlußangriff seines kleinen, aber großen Gegners ab. Der harte Beifall galt Sieger und Besiegten.

Eine der besten Leistungen des Tages war der 1500-Meter-Lauf des Oberhaufener Schaumburg.

v. Trotha, Altpf vermachte Schaumburg nur bis zur Hälfte des Weges einermäßen zu folgen. Von da aber machte er sein Rennen allein. In wunderlicher stilvollem Lauf und raumgreifendem Schritt durchlief er die Strecke. Ohne Kampf und ohne getrieben zu werden, lief Schaumburg mit 4,03,5 Minuten eine Zeit, die noch Großes von ihm erwarten läßt. Der tüchtige Sportsmann, der zu Anfang seiner sportlichen Laufbahn 10 000 Meter trabte, hat anscheinend jetzt die ihm liegende Strecke gefunden. Er ist eine deutsche Olympia-Hoffnung.

Der Zweikampf Hirschfeld—Lingnau kam nicht zustande.

da sich der Turner anscheinend mit dem kalten Wetter nicht abfinden konnte. Nachdem Lingnau im Diskuswerfen nicht einmal in die Entscheidung kam, konnte er sich auch im Angelfischen nicht recht zur Geltung bringen. Hirschfelds gefährlichster Rivale war der junge Hamburger Mehrkämpfer Sievert, der sowohl im Diskuswerfen als auch im Angelfischen mit seinen Leistungen dicht hinter dem Weltreformmann endete.

Den Verhältnissen nach ausgezeichnet ist der Stadthochsprung des Bochumer Polizisten Born.

Die kühle und regnerische Witterung hinderte ihn nicht, die sehr beachtliche Höhe von 3,70 Meter zu überpringen. Der schärfste Rivale des Bochumers war der Dortmunder Baltes, dessen Höchstleistung mit fast tödlicher Sicherheit die 3,60 Meter hind. Er blieb auch diesmal bei dieser Höhe stehen. Stedemeister ist von seiner Verletzung noch nicht wieder hergestellt. Bei ihm reichte es nur für 3,30 Meter.

Ueberraschend ist die Niederlage des eben erst aus England mit dem Titel des englischen Weitsprungmeisters nach Bochum gekommenen Holländers de Boer. 7 Meter, die er sonst sicher hat, zu überspringen, gelang ihm nicht, ebenso wenig dem Turner-Reformmann Hölke. Nur 6,6 Meter, der in England seine gewöhnliche Leistung in der vergangenen Woche nicht erreichen konnte, sicherte sich mit einem Sprung von 7,09 Meter den Sieg. Hölke konnte sogar de Boer noch um 5 Zentimeter schlagen.

Ein schlechter Wechsel

kostete dem TuS. der Sieg in der 4x100-Meter-Staffel. Nachdem Jonath, der Startmann, viel Boden gutgemacht hatte, obwohl er sichtlich von den vorhergehenden Anstrengungen mitgenommen war,

holte Vorchmeier einen guten Vorsprung heraus.

Ein schlechter Wechsel mit Menfe, dem dritten Mann, verzögerte diesen Vorsprung wieder, so daß Duisburg 99 aufholte. Fast auf gleicher Höhe kamen Duisburg 99, TuS. und ABC. in die Gerade. Kremer vom ABC. führte. Damit lag das Rennen nur noch zwischen Bochum und Duisburg, dessen Schlußmann den knappen Vorsprung gegen den Bochumer Schlußläufer Schumacher hielt.

Die 3x1000-Meter-Staffel war bis zum Einlauf von Dr. Pelzer auf den letzten 1000 Metern ein scharfes Rennen zwischen „Preußen“ Stettin und Universität Bonn. Pelzer als Schlußmann holte dann einen sicheren Sieg heraus. Dem ABC. „Bandergründ“ Bochum war in dieser starken Konkurrenz kein Erfolg beschieden.

Die TuS.-Staffel (1000, 800, 600, 400, 200) beendete das Meeting. Sieger wurde die gleichmäßig gut besetzte Staffel des Akademischen Sport-Klubs Köln vor der Hammer Spiel-Vereinigung. TuS. hatte keine Staffel nicht beisammen und konnte deshalb nicht in den Kampf eingreifen.

Die Regenwettkämpfe

brachten TuS. Bochum durch Cornelius II einen schönen Sieg im 800-Meter-Lauf Klasse II. Den 1000-Meter-Lauf Klasse II gewann Altenhofen vom Essener SV. 99, während in der Jugendstaffel über 4x100-Meter mit Schalke 96 einer der westdeutschen Leichtathletik-Pioniere vor TuS. Bochum einlief.

Gute Organisation mit glatter Abwicklung, geschickte Laufprüferanlage und die trotz aller widrigen Umstände noch guten Bahnverhältnisse machten Zuschauern und Aktiven die Stunden des Kampfes zu einem in jeder Hinsicht erfreulichen Ereignis.

Die Siegerehrung

vereinte die Beteiligten am Abend im Parkhotel Haus Nechen. Dr. Weinstein dankte namens der Veranstalter dem Protektor des Internationalen, Oberbürgermeister Dr. Dr. Ruer. Trotz der schlechten Zeiten und der schlechten Witterung seien die VIII. Internationalen zu einem Erfolge geworden. Mit einem „Gut Heil“ auf die TuS. und einem „Hipp-Hipp-Hurra“ auf die DSB. schloß er seine Ausführungen, nach denen Stadtbaurat Tiefenbach namens der Stadtverwaltung seine Freude über das Gelingen der Internationalen Ausdruck verlieh. Des verstorbenen Bochumer Sportfreundes und Sportförderers Verleger Otto Dierichs wurde ehrent gedacht.

Die Ergebnisse

100-Meter-Lauf:

1. Jonath (TuS. Bochum) 10,8 Sek.
2. Lammers (Duisburg) 11,1 "
3. Kremer (Köln) 11,3 "

200-Meter-Lauf:

1. Jonath (TuS. Bochum) 22,5 "
2. Bergmann (Duisburg 99) 23,0 "
3. Schumacher (TuS. Bochum) 23,1 "

400-Meter-Lauf:

1. Hölke (ABC Köln) 50,6 "
2. Vorchmeier (TuS. Bochum) 50,8 "
3. Weber (Köln) 51,2 "

800-Meter-Lauf:

1. Dr. Pelzer (Stettin) 1,59,6 Min.
2. Danz (Charlottenburg) 1,59,8 "
3. Goldhausen (Hammer SpB.) 2,03,2 "

1500-Meter-Lauf:

1. Schaumburg (Oberhausen) 4,03,5 "
2. v. Trotha (Stettin) 4,15,0 "
3. Kilp (Düsseldorf 99) 4,25,3 "

Angelfischen:

1. Hirschfeld (Altenstein) 14,53 Meter
2. Sievert (Gimsbüttel) 14,10 "
3. Lingnau (Dortmund) 13,83 "

Diskuswerfen:

1. Hirschfeld (Altenstein) 43,71 "
2. Sievert (Gimsbüttel) 43,52 "
3. Hoffmeister (Münster) 43,05 "

Weitsprung:

1. Hölke (Köln) 7,09 "
2. Hölke (Stahlwerke Dortmund) 6,89 "
3. de Boer (Holland) 6,84 "

Stadthochsprung:

1. Born (Polizei Bochum) 3,70 "
2. Baltes (Dortmund 95) 3,60 "
3. Stedemeister (Münster) 3,30 "

4x100-Meter-Staffel:

1. Duisburg 99 43,6 Sek.
2. TuS. Bochum 43,8 "
3. Hammer SpB. 44,2 "

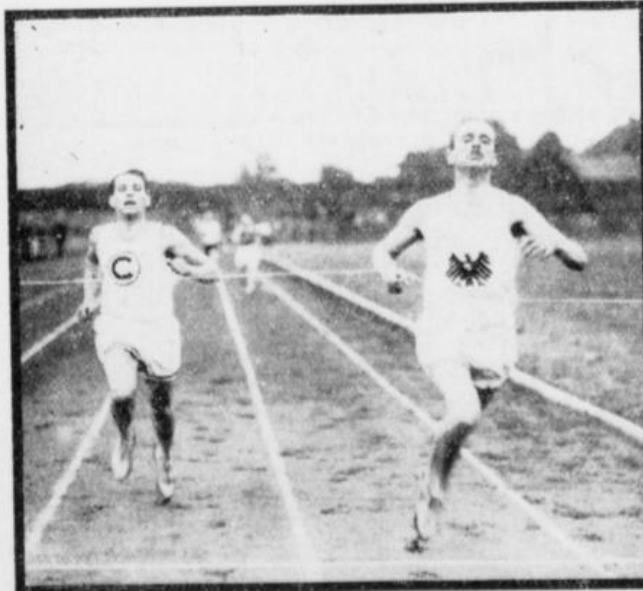
3x1000-Meter-Staffel:

1. „Preußen“ Stettin 8,19 Min.
2. Universität Bonn 8,19,8 "
3. TuS.-Staffel (1000, 800, 600, 400, 200 Meter):

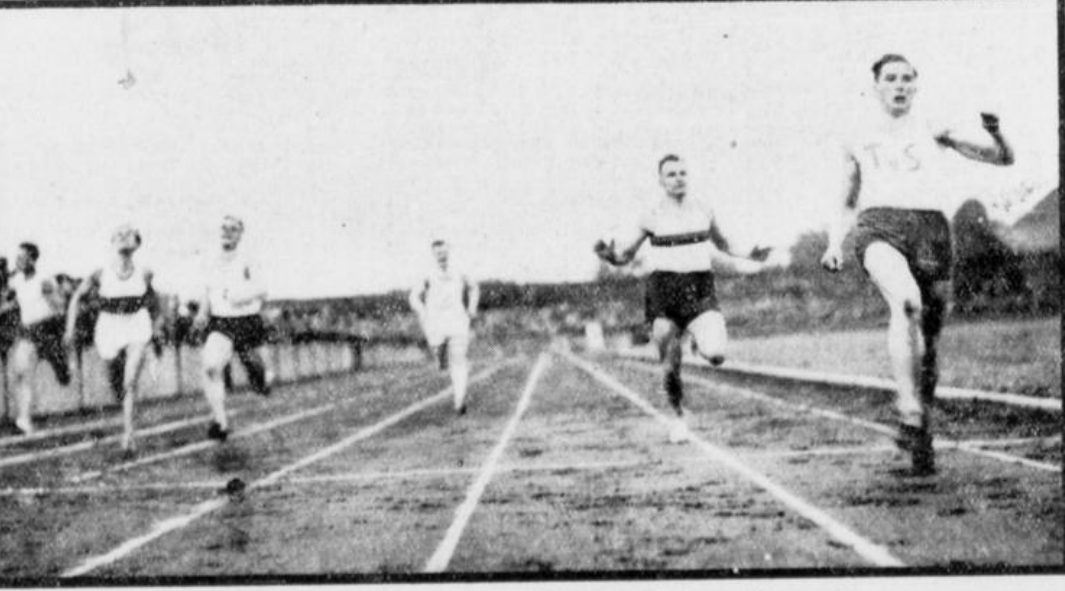
1. Akademischer SV. Köln,
2. Hammer Spielverein
3. Düsseldorf 99

1000-Meter-Lauf (Klasse II):

1. Altenhofen (Essen 99) 2,41 "
2. Schenk (Schalke 96) 2,45 "
3. Klemme (Hammer SpB.) 2,45 "



So schwer siegte Dr. Pelzer, im Bilde rechts im 800-Meter-Lauf gegen den kleinen Charlottenburger Danz (links).



Aber so klar war Jonath im 100-Meter-Lauf vor Lammers. Rechts Jonath, dahinter etwas links Lammers, ganz links Kampf um den dritten Platz.

800-Meter-Lauf (Klasse III):

1. Cornelius II (TuS. Bochum)	2:10,2 Min.
2. Rothenschild (Hamm. SpV.)	2:10,4 "
3. Sievers (IS. Herne)	2:16,6 "

4x100-Meter-Staffel (Jugend 1913/14):

1. Schalke 96	47,2 Sek.
2. TuS. Bochum	47,6 "
3. Bochumer Verein	48,8 "

Leichtathletischer Klubkampf

Wattenscheid 09 — Centrum-Morgenstern — Schalke 94.

Die drei genannten Vereine trugen, da die diesjährigen Gaumeisterschaften ausfallen, einen Klubkampf aus. In allen Klassen erzielten die Wattenscheider schöne Erfolge, mußten aber den Gesamtsieg den Schalke überlassen, die in der Jugendklasse viele Punkte sammeln konnten. Das Gesamtergebnis war: 1. Schalke 04 49,205 Punkte, 2. Wattenscheid 09 43,974 Punkte, 3. Centrum-Morgenstern 13,321 Punkte.

Mit Itenes und Walter

Der 4. Radrenntag in Bochum am Sonntag.

Am kommenden Sonntag kommt auf der Bochumer Radrennbahn bereits der vierte Renntag dieser Saison zum Ausklang. Gatten beim letzten Abendrennen ausschließlich nur die Amateure das Wort, so sind es diesmal wieder in erster Linie die Steher. Im Mittelpunkt des Programms steht der „Große Fortumpreis“ über 80 Kilometer in drei Läufen über 20, 20 und 40 Kilometer. Diesmal haben die Veranstalter einige gute Ausländer engagiert. Als erster wurde der ungarische Meisterfahrer J. J. J. (Wabapelt) verpflichtet. Dieser junge Fahrer, der in seiner Heimatstadt sogar einen Weltmeister W. J. J. schlagen konnte, kam zu Anfang der Saison nach Deutschland. In seinem ersten

Nennen in Fort hatte er noch. Über bereits am 12. April in Halle hatte er seine hohe Veranlagung als Steher unter Beweis gestellt. Unter dem deutschen Schrittmacher W. J. J. fuhr er ein hervorragendes Rennen. Er schlug hier in fabelhafter Weise den Lokalhelden K. J. J., den Hannoveraner W. J. J. und den Berliner W. J. J. Auch bei den letzten Rennen in Hamburg war er neben Damerow der beste Mann und kam nur durch einen Unfall im ersten Lauf um seine Chancen. Im Stundenrennen belegte er aber dann einen guten zweiten Platz hinter dem Krefelder. Mit seinem altbewährten Schrittmacher W. J. J. wird J. J. J. auch am Sonntag eine gute Rolle spielen. Als Gegner hat er mit dem Ungarn einen geringeren als den Schweizer E. J. J. Walter gegenüber, der bekanntlich die Großmutterrennen in bestechender Weise gewinnen konnte.

Der erwartete Sieg

B. J. J. Werne 30 — Herne-Edingen 12:4

Die Werne 30er Vorer hatten wieder einmal einen hervorragenden Erfolg aufzuweisen. Der Versuch war trotz des schönen Sommerwetters ausgefallen, die Leistungen konnten voll auf befriedigen. Ein Schlußteil nach dem Sieger J. J. J. wurde der Werne 30er Vorer, der vom Arzt freigegeben wurde. Aber dennoch erkannte das Publikum, daß es hier einen Sieg für den Sieger. Im weiteren Verlauf des Rennens wurde ein Unfallschicksal, das die Werne 30er Vorer mit Spannung erwartete. Er wurde erwartet, daß er leicht Sieger und schlug seinen Gegner J. J. J. (Edingen) schon in der zweiten Runde. Es war der Einlagepreis des Werne 30er Stadmeisters J. J. J. gegen J. J. J. (Edingen) im Papiergewicht, den der Werne 30er Vorer nach Punkten gewinnen konnte.

Sportsleute, euer Urteil:
Wie es kam, daß Körnig nicht kam

Nicht nur für Bochum, für die ganze deutsche Leichtathletik ist es eine schwere Enttäuschung, daß der Sprintermeister Körnig sich beim Bochumer Internationalen nicht zeigen konnte. Körnig ist am 27. und 28. Juni in Amsterdam anwesend gewesen. Er hat sich dort sehr gut gezeigt und vor allem nach der ersten Runde nicht gegen J. J. J. angetreten. Ohne auf seinen härtesten Gegner zu treffen, mußte er den Rhythmus noch ungeschlagen zu sein. Endlich, hier in Bochum, sollte der große Sprinter stattfinden. Eine feine mündliche und zwei feine schriftliche Aufgaben für ihn lagen vor. als in letzter Stunde doch wieder eine Abgabe kam. Jeder Sportsmann soll sich selbst sein Urteil bilden, und ein Urteil, nur an Hand der wertvollen Unterlagen und des nachsten Tatsachenbestandes. Und dieses Material liegt so aus:

Anlaß der Amsterdamer Internationalen am 27./28. Juni wurde in Amsterdam zwischen Körnig, dessen Manager und Trainer W. J. J. und dem Vertreter von TuS. Bochum, R. J. J., der Start für das Bochumer Internationale vereinbart. Und zwar seit dem 1. Juli.

Nach einem Telegramm vom TuS. Bochum mit der Bitte um Erläuterung an den formal richtigen Aufseher, fuhr W. J. J. am 4. Juli an den Ort. Dort wurde Körnig telegraphisch am 4. Juli an TuS. Bochum: „Körnig hat wie befohlen, W. J. J.“

Am 5. Juli in Rotterdam (10.4.30 Uhr). Das Rennen des Bochumer Stadmeisters, dessen Qualifikation, wie wir erfahren, mit dem 30. Juni vorüber waren, hinderte also nicht Körnigs sportliche Betätigung.

Mit Datum vom 6. Juli schrieb W. J. J. an TuS. Bochum einen Brief folgenden Wortlautes: „Mir unter größten Schwierigkeiten ist es mir gelungen, Körnig für den Start in Bochum zu gewinnen. Das W. J. J. wollte es, daß für kommenden Mittwoch ein Unfallschicksal, das die Werne 30er Vorer mit Spannung erwartete. Er wurde erwartet, daß er leicht Sieger und schlug seinen Gegner J. J. J. (Edingen) schon in der zweiten Runde. Es war der Einlagepreis des Werne 30er Stadmeisters J. J. J. gegen J. J. J. (Edingen) im Papiergewicht, den der Werne 30er Vorer nach Punkten gewinnen konnte.“

Am gleichen Tage wie der Brief, traf dann ein Telegramm an Bochum ein mit folgendem Wortlaut: „Start Körnig wegen Unfallschicksal. Charlotteburg.“

Es ist verständlich, daß unter diesen Umständen auf dem diesjährigen Charlotteburger Internationalen der Bochumer J. J. J. und Vordränger auch nicht an den Start gehen werden.

Anders ist es mit dem Fehlen des deutschen Stabhochspringers W. J. J., der sich im Training verletzten, und auch mit dem Ausscheiden der holländischen Nationalstaffel, die wegen Verletzung des holländischen Meisterstayers W. J. J. nicht antrat. Gegen solche Zwischenfälle ist natürlich kein Veranstalter gefeit.

In den Pyrenäen

Die erste Entscheidung der Frankreich-Rundfahrt

Die 9. Etappe der Tour de France brachte nicht die erwartete Entscheidung und große Umwälzung. Auf dem Wege von Pau nach dem 231 Kilometer entfernten Luchon, wo die Fahrer sich zum erstenmal Ruhe gönnen konnten, waren die Pyrenäen für die Fahrer zu bewältigen. Die schwierigen Gebirgspässe mit Steigungen bis zu 16 Prozent und von dann wieder die kilometerlangen Talabfahrten stellten an die Fahrer große Anforderungen und nur die wirklichsten Bergspezialisten vermochten sich durchzusetzen. Höhen von über 2000 Metern hatten die Fahrer zu erklimmen. Schon 60 Kilometer nach dem Start ging es den Col d'Aubisque (1748 Meter) hinauf, aber noch größere Schwierigkeiten bot der Tourmalet mit seinen Höhen von 2124 Metern. Die Spitzenreiter im Einzelelement Pelissier und W. J. J. verloren wichtige Minuten und die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg im Endergebnis wurden damit zunichte gemacht.

A. Wagne hatte schon bei den ersten größeren Steigungen einen Vorteil, den er bis zum Schluß auf über 4 Minuten ausdehnen konnte. In 8.56,03 traf Wagne allein am Ziel ein, vier Minuten später der Italiener Felteni in 9.00,45 ebenfalls allein als Zweiter. Weitere drei Minuten zurück folgten die Belgier Demuyssere und Dewaele und der Schweizer Wuehli. Auf den weiteren Plätzen folgten Begliion und Le Calves, so daß sich Frankreich nunmehr auf das Gesamtergebnis ausdehnen konnte. Von den Deutschen war wiederum W. J. J. der Beste, der 22 Minuten zurück als 15. eintraf, aber dennoch eine grandiose Leistung vollbrachte, zumal er noch einen Reittagebuch zu begeben hatte. Auch Thierbach hielt sich sehr gut und belegte eine halbe Minute später den 17. Platz. 26. wurde T. J. J., 27. G. J. J., 33. T. J. J., 34. W. J. J., 36. S. J. J., 43. G. J. J., 47. A. J. J. (gleiche Zeit).

Vom Turf

Le Tremblay, 8. Juli

1. Rennen: 1. Cora Pearl II (Whittingham), 2. Marimale, 3. Bandoura II. Toto: S. 61:10, Pl. 21, 15, 30:10.
2. Rennen: 1. Sonnet (Hochart), 2. Prophée, 3. Raboterie. Toto: S. 216:10, Pl. 61, 24, 33:10.
3. Rennen: 1. Ligne de Fond (G. Bouillon), 2. Alvarado II, 3. Campinas. Toto: S. 61:10, Pl. 21, 29, 27:10.
4. Rennen: 1. Tranche Montagne (Dufresne), 2. Cheif Roir, 3. Voundlef. Toto: S. 22:10, Pl. 12, 19, 29:10.
5. Rennen: 1. Prague (Mulliff), 2. Setina, 3. Jovra. Toto: S. 474:10, Pl. 123, 224, 27:10.
6. Rennen: 1. P. J. J. (Sembal), 2. Mutineer, 3. Weichout. Toto: S. 69:10, Pl. 25, 86, 54:10.

Dortmund, 8. Juli

1. Rennen: 1. Gerlind (Kloß), 2. Meerfönl, 3. Enatof. Toto: S. 54, Pl. 13, 11:10 für Meerfönl, 18:10 für Enatof.
2. Rennen: 1. Leifstern (Graf), 2. Schwartwald, 3. Denfer, 4. Heilige Johanna. Toto: S. 218, Pl. 40, 19, 58, 49.

3. Rennen: 1. Vespasian (Winter), 2. Utis, 3. Chevalier. Toto: S. 55, Pl. 13, 16, 14.
4. Rennen: 1. Dictator (Winter), 2. Wache, 3. Wipfel. Toto: S. 22, Pl. 13, 15, 26.
5. Rennen: 1. Damofles (Weber), 2. Original, 3. Rabenteiler. Toto: S. 76, Pl. 20, 19:10 für Original, 35:10 für Rabenteiler.
6. Rennen: 1. Potafoga (Wipfel), 2. Jagdflöte, 3. Moewe, 4. Gaudel. Toto: S. 108, Pl. 33, 27, 22, 29.

Eichenkreuz-Sportfest

Das 10. Bezirksturnfest in Herbe

Ein frohes Leben grüßte den, der am Samstag nachmittag sich dem evangelischen Vereinshaus in Herbe näherte. Aus allen Richtungen unserer engeren und weiteren Heimat, aus Bochum, Sattingen, Witten, Lünen usw. hatte sich die evangelische Mannesjugend zum 10. Bezirksturnfest eingefunden. Der Samstag nachmittag brachte die Austragung von Wettkämpfen im G. S. Stadion. Der Abend bereite die Wettkämpfe mit dem G. S. Stadion. Der Sonntag nachmittag brachte im G. S. Stadion ein großes, abwechslungsreiches Programm. Mannschafsturnspiele, Hindernislaufen, 4x100-Meter-Staffel und Eichenkreuzstaffel usw. alles in allem war es ein Fest, das in jeder Hinsicht als ein Erfolg bezeichnet werden kann. Die Ergebnisse waren:

Schulturnfest (offen für alle Jahrgänge): 1. A. Reininghaus (Herne) 157 P. — Siebenturnfest (offen für Jahrgang 1910 und älter): 1. V. J. J. (Lützenkirchen) 115 Punkte. — Siebenturnfest (offen für Jahrgang 1910/12): 1. S. J. J. (Lünen) 116 Punkte. — Siebenturnfest (offen für Jahrgang 1913 und jünger): 1. W. J. J. (Gaitrop) 113 Punkte. — Mannschafsturnspiele: 4x100-Meter-Staffel: 1. D. J. J., 48 Sek. Eichenkreuzstaffel (1900, 400, 200, 800, 100 Meter): 1. D. J. J., 6:54.1. Hindernislaufen: 1. Gaitrop.

Freier deutscher Turnbund

Die Turnvereinigung Eppendorf 1885 beteiligte sich an dem Kreisfest des Turnvereins Lünen bei Witten. Die Ringermannschaft konnte recht achtbare Erfolge erringen. Als Sieger gingen aus den Kämpfen hervor: Im Weichgewicht W. J. J. (Kreiselmeier), Gogentamp und Gützel. 1. Sieger. Die Damenabteilung errang wieder den Kreiselmeier als Bundesreigen.

Aus den Turn- und Sportvereinen

Der T. V. „Germania 06“, e. V., Bochum, hielt seine 20. Generalversammlung im Vereinslokal des J. J. J. Wiesmann ab. Die einzelnen Berichte über Abteilungen liefen erkennen, daß der Vorstand im vergangenen Geschäftsjahre große Arbeit verrichtete. Durch die Aufopferung und Treue der Aktiven war es möglich, von 10 Fußball-Mannschaften 5 Gruppenmeister und einen Tabellenzweiten herauszubringen. Der große Erfolg zum Jahresschluss wurde durch die vielen Wettkämpfe, die die Mannschaften in der letzten Saison bestritten, noch gesteigert. Die Rechnungen ergaben folgendes Bild: 1. Vorstandsbericht: J. J. J. Wiesmann, 2. Bericht: Theodor D. J. J., 3. Kassier: W. J. J., 4. Schriftführer: W. J. J., 5. Bericht: W. J. J., 6. Bericht: W. J. J., 7. Bericht: W. J. J., 8. Bericht: W. J. J., 9. Bericht: W. J. J., 10. Bericht: W. J. J., 11. Bericht: W. J. J., 12. Bericht: W. J. J., 13. Bericht: W. J. J., 14. Bericht: W. J. J., 15. Bericht: W. J. J., 16. Bericht: W. J. J., 17. Bericht: W. J. J., 18. Bericht: W. J. J., 19. Bericht: W. J. J., 20. Bericht: W. J. J., 21. Bericht: W. J. J., 22. Bericht: W. J. J., 23. Bericht: W. J. J., 24. Bericht: W. J. J., 25. Bericht: W. J. J., 26. Bericht: W. J. J., 27. Bericht: W. J. J., 28. Bericht: W. J. J., 29. Bericht: W. J. J., 30. Bericht: W. J. J., 31. Bericht: W. J. J., 32. Bericht: W. J. J., 33. Bericht: W. J. J., 34. Bericht: W. J. J., 35. Bericht: W. J. J., 36. Bericht: W. J. J., 37. Bericht: W. J. J., 38. Bericht: W. J. J., 39. Bericht: W. J. J., 40. Bericht: W. J. J., 41. Bericht: W. J. J., 42. Bericht: W. J. J., 43. Bericht: W. J. J., 44. Bericht: W. J. J., 45. Bericht: W. J. J., 46. Bericht: W. J. J., 47. Bericht: W. J. J., 48. Bericht: W. J. J., 49. Bericht: W. J. J., 50. Bericht: W. J. J., 51. Bericht: W. J. J., 52. Bericht: W. J. J., 53. Bericht: W. J. J., 54. Bericht: W. J. J., 55. Bericht: W. J. J., 56. Bericht: W. J. J., 57. Bericht: W. J. J., 58. Bericht: W. J. J., 59. Bericht: W. J. J., 60. Bericht: W. J. J., 61. Bericht: W. J. J., 62. Bericht: W. J. J., 63. Bericht: W. J. J., 64. Bericht: W. J. J., 65. Bericht: W. J. J., 66. Bericht: W. J. J., 67. Bericht: W. J. J., 68. Bericht: W. J. J., 69. Bericht: W. J. J., 70. Bericht: W. J. J., 71. Bericht: W. J. J., 72. Bericht: W. J. J., 73. Bericht: W. J. J., 74. Bericht: W. J. J., 75. Bericht: W. J. J., 76. Bericht: W. J. J., 77. Bericht: W. J. J., 78. Bericht: W. J. J., 79. Bericht: W. J. J., 80. Bericht: W. J. J., 81. Bericht: W. J. J., 82. Bericht: W. J. J., 83. Bericht: W. J. J., 84. Bericht: W. J. J., 85. Bericht: W. J. J., 86. Bericht: W. J. J., 87. Bericht: W. J. J., 88. Bericht: W. J. J., 89. Bericht: W. J. J., 90. Bericht: W. J. J., 91. Bericht: W. J. J., 92. Bericht: W. J. J., 93. Bericht: W. J. J., 94. Bericht: W. J. J., 95. Bericht: W. J. J., 96. Bericht: W. J. J., 97. Bericht: W. J. J., 98. Bericht: W. J. J., 99. Bericht: W. J. J., 100. Bericht: W. J. J., 101. Bericht: W. J. J., 102. Bericht: W. J. J., 103. Bericht: W. J. J., 104. Bericht: W. J. J., 105. Bericht: W. J. J., 106. Bericht: W. J. J., 107. Bericht: W. J. J., 108. Bericht: W. J. J., 109. Bericht: W. J. J., 110. Bericht: W. J. J., 111. Bericht: W. J. J., 112. Bericht: W. J. J., 113. Bericht: W. J. J., 114. Bericht: W. J. J., 115. Bericht: W. J. J., 116. Bericht: W. J. J., 117. Bericht: W. J. J., 118. Bericht: W. J. J., 119. Bericht: W. J. J., 120. Bericht: W. J. J., 121. Bericht: W. J. J., 122. Bericht: W. J. J., 123. Bericht: W. J. J., 124. Bericht: W. J. J., 125. Bericht: W. J. J., 126. Bericht: W. J. J., 127. Bericht: W. J. J., 128. Bericht: W. J. J., 129. Bericht: W. J. J., 130. Bericht: W. J. J., 131. Bericht: W. J. J., 132. Bericht: W. J. J., 133. Bericht: W. J. J., 134. Bericht: W. J. J., 135. Bericht: W. J. J., 136. Bericht: W. J. J., 137. Bericht: W. J. J., 138. Bericht: W. J. J., 139. Bericht: W. J. J., 140. Bericht: W. J. J., 141. Bericht: W. J. J., 142. Bericht: W. J. J., 143. Bericht: W. J. J., 144. Bericht: W. J. J., 145. Bericht: W. J. J., 146. Bericht: W. J. J., 147. Bericht: W. J. J., 148. Bericht: W. J. J., 149. Bericht: W. J. J., 150. Bericht: W. J. J., 151. Bericht: W. J. J., 152. Bericht: W. J. J., 153. Bericht: W. J. J., 154. Bericht: W. J. J., 155. Bericht: W. J. J., 156. Bericht: W. J. J., 157. Bericht: W. J. J., 158. Bericht: W. J. J., 159. Bericht: W. J. J., 160. Bericht: W. J. J., 161. Bericht: W. J. J., 162. Bericht: W. J. J., 163. Bericht: W. J. J., 164. Bericht: W. J. J., 165. Bericht: W. J. J., 166. Bericht: W. J. J., 167. Bericht: W. J. J., 168. Bericht: W. J. J., 169. Bericht: W. J. J., 170. Bericht: W. J. J., 171. Bericht: W. J. J., 172. Bericht: W. J. J., 173. Bericht: W. J. J., 174. Bericht: W. J. J., 175. Bericht: W. J. J., 176. Bericht: W. J. J., 177. Bericht: W. J. J., 178. Bericht: W. J. J., 179. Bericht: W. J. J., 180. Bericht: W. J. J., 181. Bericht: W. J. J., 182. Bericht: W. J. J., 183. Bericht: W. J. J., 184. Bericht: W. J. J., 185. Bericht: W. J. J., 186. Bericht: W. J. J., 187. Bericht: W. J. J., 188. Bericht: W. J. J., 189. Bericht: W. J. J., 190. Bericht: W. J. J., 191. Bericht: W. J. J., 192. Bericht: W. J. J., 193. Bericht: W. J. J., 194. Bericht: W. J. J., 195. Bericht: W. J. J., 196. Bericht: W. J. J., 197. Bericht: W. J. J., 198. Bericht: W. J. J., 199. Bericht: W. J. J., 200. Bericht: W. J. J., 201. Bericht: W. J. J., 202. Bericht: W. J. J., 203. Bericht: W. J. J., 204. Bericht: W. J. J., 205. Bericht: W. J. J., 206. Bericht: W. J. J., 207. Bericht: W. J. J., 208. Bericht: W. J. J., 209. Bericht: W. J. J., 210. Bericht: W. J. J., 211. Bericht: W. J. J., 212. Bericht: W. J. J., 213. Bericht: W. J. J., 214. Bericht: W. J. J., 215. Bericht: W. J. J., 216. Bericht: W. J. J., 217. Bericht: W. J. J., 218. Bericht: W. J. J., 219. Bericht: W. J. J., 220. Bericht: W. J. J., 221. Bericht: W. J. J., 222. Bericht: W. J. J., 223. Bericht: W. J. J., 224. Bericht: W. J. J., 225. Bericht: W. J. J., 226. Bericht: W. J. J., 227. Bericht: W. J. J., 228. Bericht: W. J. J., 229. Bericht: W. J. J., 230. Bericht: W. J. J., 231. Bericht: W. J. J., 232. Bericht: W. J. J., 233. Bericht: W. J. J., 234. Bericht: W. J. J., 235. Bericht: W. J. J., 236. Bericht: W. J. J., 237. Bericht: W. J. J., 238. Bericht: W. J. J., 239. Bericht: W. J. J., 240. Bericht: W. J. J., 241. Bericht: W. J. J., 242. Bericht: W. J. J., 243. Bericht: W. J. J., 244. Bericht: W. J. J., 245. Bericht: W. J. J., 246. Bericht: W. J. J., 247. Bericht: W. J. J., 248. Bericht: W. J. J., 249. Bericht: W. J. J., 250. Bericht: W. J. J., 251. Bericht: W. J. J., 252. Bericht: W. J. J., 253. Bericht: W. J. J., 254. Bericht: W. J. J., 255. Bericht: W. J. J., 256. Bericht: W. J. J., 257. Bericht: W. J. J., 258. Bericht: W. J. J., 259. Bericht: W. J. J., 260. Bericht: W. J. J., 261. Bericht: W. J. J., 262. Bericht: W. J. J., 263. Bericht: W. J. J., 264. Bericht: W. J. J., 265. Bericht: W. J. J., 266. Bericht: W. J. J., 267. Bericht: W. J. J., 268. Bericht: W. J. J., 269. Bericht: W. J. J., 270. Bericht: W. J. J., 271. Bericht: W. J. J., 272. Bericht: W. J. J., 273. Bericht: W. J. J., 274. Bericht: W. J. J., 275. Bericht: W. J. J., 276. Bericht: W. J. J., 277. Bericht: W. J. J., 278. Bericht: W. J. J., 279. Bericht: W. J. J., 280. Bericht: W. J. J., 281. Bericht: W. J. J., 282. Bericht: W. J. J., 283. Bericht: W. J. J., 284. Bericht: W. J. J., 285. Bericht: W. J. J., 286. Bericht: W. J. J., 287. Bericht: W. J. J., 288. Bericht: W. J. J., 289. Bericht: W. J. J., 290. Bericht: W. J. J., 291. Bericht: W. J. J., 292. Bericht: W. J. J., 293. Bericht: W. J. J., 294. Bericht: W. J. J., 295. Bericht: W. J. J., 296. Bericht: W. J. J., 297. Bericht: W. J. J., 298. Bericht: W. J. J., 299. Bericht: W. J. J., 300. Bericht: W. J. J., 301. Bericht: W. J. J., 302. Bericht: W. J. J., 303. Bericht: W. J. J., 304. Bericht: W. J. J., 305. Bericht: W. J. J., 306. Bericht: W. J. J., 307. Bericht: W. J. J., 308. Bericht: W. J. J., 309. Bericht: W. J. J., 310. Bericht: W. J. J., 311. Bericht: W. J. J., 312. Bericht: W. J. J., 313. Bericht: W. J. J., 314. Bericht: W. J. J., 315. Bericht: W. J. J., 316. Bericht: W. J. J., 317. Bericht: W. J. J., 318. Bericht: W. J. J., 319. Bericht: W. J. J., 320. Bericht: W. J. J., 321. Bericht: W. J. J., 322. Bericht: W. J. J., 323. Bericht: W. J. J., 324. Bericht: W. J. J., 325. Bericht: W. J. J., 326. Bericht: W. J. J., 327. Bericht: W. J. J., 328. Bericht: W. J. J., 329. Bericht: W. J. J., 330. Bericht: W. J. J., 331. Bericht: W. J. J., 332. Bericht: W. J. J., 333. Bericht: W. J. J., 334. Bericht: W. J. J., 335. Bericht: W. J. J., 336. Bericht: W. J. J., 337. Bericht: W. J. J., 338. Bericht: W. J. J., 339. Bericht: W. J. J., 340. Bericht: W. J. J., 341. Bericht: W. J. J., 342. Bericht: W. J. J., 343. Bericht: W. J. J., 344. Bericht: W. J. J., 345. Bericht: W. J. J., 346. Bericht: W. J. J., 347. Bericht: W. J. J., 348. Bericht: W. J. J., 349. Bericht: W. J. J., 350. Bericht: W. J. J., 351. Bericht: W. J. J., 352. Bericht: W. J. J., 353. Bericht: W. J. J., 354. Bericht: W. J. J., 355. Bericht: W. J. J., 356. Bericht: W. J. J., 357. Bericht: W. J. J., 358. Bericht: W. J. J., 359. Bericht: W. J. J., 360. Bericht: W. J. J., 361. Bericht: W. J. J., 362. Bericht: W. J. J., 363. Bericht: W. J. J., 364. Bericht: W. J. J., 365. Bericht: W. J. J., 366. Bericht: W. J. J., 367. Bericht: W. J. J., 368. Bericht: W. J. J., 369. Bericht: W. J. J., 370. Bericht: W. J. J., 371. Bericht: W. J. J., 372. Bericht: W. J. J., 373. Bericht: W. J. J., 374. Bericht: W. J. J., 375. Bericht: W. J. J., 376. Bericht: W. J. J., 377. Bericht: W. J. J., 378. Bericht: W. J. J., 379. Bericht: W. J. J., 380. Bericht: W. J. J., 381. Bericht: W. J. J., 382. Bericht: W. J. J., 383. Bericht: W. J. J., 384. Bericht: W. J. J., 385. Bericht: W. J. J., 386. Bericht: W. J. J., 387. Bericht: W. J. J., 388. Bericht: W. J. J., 389. Bericht: W. J. J., 390. Bericht: W. J. J., 391. Bericht: W. J. J., 392. Bericht: W. J. J., 393. Bericht: W. J. J., 394. Bericht: W. J. J., 395. Bericht: W. J. J., 396. Bericht: W. J. J., 397. Bericht: W. J. J., 398. Bericht: W. J. J., 399. Bericht: W. J. J., 400. Bericht: W. J. J., 401. Bericht: W. J. J., 402. Bericht: W. J. J., 403. Bericht: W. J. J., 404. Bericht: W. J. J., 405. Bericht: W. J. J., 406. Bericht: W. J. J., 407. Bericht: W. J. J., 408. Bericht: W. J. J., 409. Bericht: W. J. J., 410. Bericht: W. J. J., 411. Bericht: W. J. J., 412. Bericht: W. J. J., 413. Bericht: W. J. J., 414. Bericht: W. J. J., 415. Bericht: W. J. J., 416. Bericht: W. J. J., 417. Bericht: W. J. J., 418. Bericht: W. J. J., 419. Bericht: W. J. J., 420. Bericht: W. J. J., 421. Bericht: W. J. J., 422. Bericht: W. J. J., 423. Bericht: W. J. J., 424. Bericht: W. J. J., 425. Bericht: W. J. J., 426. Bericht: W. J. J., 427. Bericht: W. J. J., 428. Bericht: W. J. J., 429. Bericht: W. J. J., 430. Bericht: W. J. J., 431. Bericht: W. J. J., 432. Bericht: W. J. J., 433. Bericht: W. J. J., 434. Bericht: W. J. J., 435. Bericht: W. J. J., 436. Bericht: W. J. J., 437. Bericht: W. J. J., 438. Bericht: W. J. J., 439. Bericht: W. J. J., 440. Bericht: W. J. J., 441. Bericht: W. J. J., 442. Bericht: W. J. J., 443. Bericht: W. J. J., 444. Bericht: W. J. J., 445. Bericht: W. J. J., 446. Bericht: W. J. J., 447. Bericht: W. J. J., 448. Bericht: W. J. J., 449. Bericht: W. J. J., 450. Bericht: W. J. J., 451. Bericht: W. J. J., 452. Bericht: W. J. J., 453. Bericht: W. J. J., 454. Bericht: W. J. J., 455. Bericht: W. J. J., 456. Bericht: W. J. J., 457. Bericht: W. J. J., 458. Bericht: W. J. J., 459. Bericht: W. J. J., 460. Bericht: W. J. J., 461. Bericht: W. J. J., 462. Bericht: W. J. J., 463. Bericht: W. J. J., 464. Bericht: W. J. J., 465. Bericht: W. J. J., 466. Bericht: W. J. J., 467. Bericht: W. J. J., 468. Bericht: W. J. J., 469. Bericht: W. J. J., 470. Bericht: W. J. J., 471. Bericht: W. J. J., 472. Bericht: W. J. J., 473. Bericht: W. J. J., 474. Bericht: W. J. J., 475. Bericht: W. J. J., 476. Bericht: W. J. J., 477. Bericht: W. J. J., 478. Bericht: W. J. J., 479. Bericht: W. J. J., 480. Bericht: W. J. J., 481. Bericht: W. J. J., 482. Bericht: W. J. J., 483. Bericht: W. J. J., 484. Bericht: W. J. J., 485. Bericht: W. J. J., 486. Bericht: W. J. J., 487. Bericht: W. J. J., 488. Bericht: W. J. J., 489. Bericht: W. J. J., 490. Bericht: W. J. J., 491. Bericht: W. J. J., 492. Bericht: W. J. J., 493. Bericht: W. J. J., 494. Bericht: W. J. J., 495. Bericht: W. J. J., 496. Bericht: W. J. J., 497. Bericht: W. J. J., 498. Bericht: W. J. J., 499. Bericht: W. J. J., 500. Bericht: W. J. J., 501. Bericht: W. J. J., 502. Bericht: W. J. J., 503. Bericht: W. J. J., 504. Bericht: W. J. J., 505. Bericht: W. J. J., 506. Bericht: W. J. J., 507. Bericht: W. J. J., 508. Bericht: W. J. J., 509. Bericht: W. J. J., 510. Bericht: W. J. J., 511. Bericht: W. J. J., 512. Bericht: W. J. J., 513. Bericht: W. J. J., 514. Bericht: W. J. J., 515. Bericht: W. J. J., 516. Bericht: W. J. J., 517. Bericht: W. J. J., 518. Bericht: W. J. J., 519. Bericht: W. J. J., 520. Bericht: W. J. J., 521. Bericht: W. J. J., 522. Bericht: W. J. J., 523. Bericht: W. J. J., 524. Bericht: W. J. J., 525. Bericht: W. J. J., 526. Bericht: W. J. J., 527. Bericht: W. J. J., 528. Bericht: W. J. J., 529. Bericht: W. J. J., 530. Bericht: W. J. J., 531. Bericht: W. J. J., 532. Bericht: W. J. J., 533. Bericht: W. J. J., 534. Bericht: W. J. J., 535. Bericht: W. J. J., 536. Bericht: W. J. J., 537. Bericht: W. J. J., 538. Bericht: W. J. J., 539. Bericht: W. J. J., 540. Bericht: W. J. J., 541. Bericht: W. J. J., 542. Bericht: W. J. J., 543. Bericht: W. J. J., 544. Bericht: W. J. J., 545. Bericht: W. J. J., 546. Bericht: W. J. J., 547. Bericht: W. J. J., 548. Bericht: W. J. J., 549. Bericht: W. J. J., 550. Bericht: W. J. J., 551. Bericht: W. J. J., 552. Bericht: W. J. J., 553. Bericht: W. J. J., 554. Bericht: W. J. J., 555. Bericht: W. J. J., 556. Bericht: W. J. J., 557. Bericht: W. J. J., 558. Bericht: W. J. J., 559. Bericht: W. J. J., 560. Bericht: W. J. J., 561. Bericht: W. J. J., 562. Bericht: W. J. J., 563. Bericht: W. J. J., 564. Bericht: W. J. J., 565. Bericht: W. J. J., 566. Bericht: W. J. J., 567. Bericht: W. J. J., 568. Bericht: W. J. J., 569. Bericht: W. J. J., 570. Bericht: W. J. J., 571. Bericht: W. J. J., 572. Bericht: W. J. J., 573. Bericht: W. J. J., 574. Bericht: W. J. J., 575. Bericht: W. J. J., 576. Bericht: W. J. J., 577. Bericht: W. J. J., 578. Bericht: W. J. J., 579. Bericht: W. J. J., 580. Bericht: W. J. J., 581. Bericht: W. J. J., 582. Bericht: W. J. J., 583. Bericht: W. J. J., 584. Bericht: W. J. J., 585. Bericht: W. J. J., 586. Bericht: W. J. J., 587. Bericht: W. J. J., 588. Bericht: W. J. J., 589. Bericht: W. J. J., 590. Bericht: W. J. J., 591. Bericht: W. J. J., 592. Bericht: W. J. J., 593. Bericht: W. J. J., 594. Bericht: W. J. J., 595. Bericht: W. J. J., 596. Bericht: W. J. J.,

1440 Der h
gestor
1677 Der
Iesius)
1807 Friede
Breuch
1826 Schill
(gebo
1915 Kapiti
Deutse

Der Ne
Straße 11,
Inecht war i
in der Wal
Nach katholi
heute
gungen den
eins teil.
Herr Aff
sekrätars
Abtlichk ion
prüfungsfo
Nachen die
"Gut". Er
ber großen

Stadtkell

Baugeno
der Meland
gewählten e
geleitete, au
Mittelung,
verhältnisse
meine Aus
tenscheid-
den Anwe
sonderer V
chung eines
Seimitäten
gendes aus
schwierige
die Vausg
fabrunda u
bestanden b
des Wieder
der Interes
gehalten w
und ihr be
das Hilfsfo
gebrachten
liarrediten
machen, so
den Spare
Durchführ
Lage wurde
Zerubandage
Einlage in
aus die nov
Verträge e
Rumfchreib
der Baug
straße 408

Martini
neue Hilfen
A l u n e ,
der Seimitäten
digerfemina
sieben Aus
Emode star
Das Presb
Güldwind
schlossen, f
25 Prozent
zu erheben
lage der G
Kirchenbau
geldes von
Einkommun
gemacht. W
öffentliche
glieder, die
Anleihe von
beitragen.
verschlimm
Reche Enga
gen, hat i
eine Sum
stellen.

Stadtkell

An Aus
geherrsch
Heinrich u
im Auftrag
Umlage in
krankte e
entzündun
seniager
Familie d
Berl, in d
einen treu
arbeiter.

Kauf Ge
4-6 Aurd
Eleu-K
zu kaufen
Angeb, un
\$1112 an d
Reiner
zu kaufen
Angeb, un
\$1169 an d
Gebrauch
Lieferw
(Vauabre 1
kaufen gefu
ged mit W
E. 1.18
Ans., Nil,
dres. erde

Lee
Glafo
Rechtsanw
Jed. Vol. an
Voll. Tan
Allenstra
Getra
Umlage, w
kaufte rec
Brams, w
- 241. 6

erfahren wur-
dehlig, Kurg
hiers in der
heftig beida-

im Rhein-
Kurg Strau-
und kam nicht
konnte gebor-
wp

Die Sozial-
itten wird im
Winkelstraße
richten. Im
ebenfalls eine

erischöflich
er Straße in
Schreiben an
daß ihm Geld
wurde von Ein-
gänger eine
aufgefunden

1.18 Uhr, er-
erer Verkehrs-
agen, befubr
in Stind, hinter
erborfommend
fahrzeug über-
ahren, rik den
forderteil des
gänger wurde
Weidteilauet
richtendel. Aud
er Stadtwaqen
ist noch nicht

in. Die Plana
nig in ihren
Veratung des
ur kleinen Ab-
g die Sozial-
Grundvermö-
teit aber ablehn-
ent Grundber-
gaststeuer un-
Pier- und Gür-
sias feipteieb-
Ausgabe mit
30 715 Mar-
den Kreis zu
wieder auf be-
stelle am eban-
halten werden
r. Weindt ver-
reifeiststeuerort
tarif über di-
genommen, ein-
a. Die Rüdau-
n 11,44 Ar be-
h

stein. An d
handelte es in
haltisplanis fi
leinere Abtra-
er in Sinnabn
der Schuleit
betrag stellt in
eb lebhafter D
en und folgen
Prozent Grun-
straqsteuer un-
sonders wur-
infachen Zah-
kleinere Nebe-
splanis gene-
nen zustimme
einer Straqen
abaflehnt. h

teinbrudarbeit
dem Steinbr
ge Verlesuna
geföhrt werde
Schuß zu fr
nge. h

amitz

et:

NE

ll
te

Offene Stellen - Männlich

Münchener Großbrauerei sucht tüchtigen Gastwirt
der bereit ist, sein Lokal zu einem **Münchener Spezial-Russchank** umzustellen.
Zuschriften erbeten unter M. G. 3146 bef. Rudolf Mosse, München

Vertreter

b. Kurfürstendamm mit eingetragener Handelsniederlassung in der Reichshauptstadt, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Weiblich

Krankenschwester, 30. J., für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ein Krankenhaus, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Hochherrsch. 6-Z.-Wohnung

Schulstraße 13, 2. Etage, neuwertig eingerichtet, Zentralheizung, Bad, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

5-Zimmer-Wohnung

einzelne Räume, 1. Etage, 1925 erb., m. Bad, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Ladenlokal

Nähe Rathaus, billig zu vermieten, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Lagerplatz

Bochum-Nord, an den Bahnanlagen, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

6-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

3-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

1 leer. Zimmer

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Ladenlokal

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

3-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

1 leer. Zimmer

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Ladenlokal

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

3-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Miets-Gesuche

Klein. Haus oder I. Etage

6 Räume und Küche, eingerichtetes Bad, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bräutpaar sucht

4- bis 5-Zimm. Wohn. u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Gebrachte Küche

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bettstelle

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Klubssessel

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2 Theken

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Speisezimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Küchen

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Schlafzimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Berg

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Herrenzimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Rüchje

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

und Herd

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Küchenbrett

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bedertuchloft

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

und Bettstelle

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

4-5-Z.-Wohnung

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Miets-Gesuche

Klein. Haus oder I. Etage

6 Räume und Küche, eingerichtetes Bad, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bräutpaar sucht

4- bis 5-Zimm. Wohn. u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Gebrachte Küche

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bettstelle

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Klubssessel

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2 Theken

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Speisezimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Küchen

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Schlafzimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Berg

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Herrenzimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Rüchje

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

und Herd

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Küchenbrett

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bedertuchloft

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

und Bettstelle

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

4-5-Z.-Wohnung

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Miets-Gesuche

Klein. Haus oder I. Etage

6 Räume und Küche, eingerichtetes Bad, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bräutpaar sucht

4- bis 5-Zimm. Wohn. u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Gebrachte Küche

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bettstelle

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Klubssessel

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2 Theken

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Speisezimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Küchen

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Schlafzimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Berg

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Herrenzimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Rüchje

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

und Herd

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Küchenbrett

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bedertuchloft

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

und Bettstelle

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

4-5-Z.-Wohnung

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Miets-Gesuche

Klein. Haus oder I. Etage

6 Räume und Küche, eingerichtetes Bad, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bräutpaar sucht

4- bis 5-Zimm. Wohn. u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2-Z.-Wohnung

abstr. 27, 1. Etage, u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Gebrachte Küche

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bettstelle

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Klubssessel

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

2 Theken

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Speisezimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Küchen

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Schlafzimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Berg

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Herrenzimmer

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Rüchje

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

und Herd

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Küchenbrett

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

Bedertuchloft

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

und Bettstelle

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

4-5-Z.-Wohnung

u. d. G. 2. 5997 an die G. d. d. 314.

ein ungewöhnlicher Verkauf

Donnerstag, Freitag, Samstag

1 Posten Damen-Strümpfe aus Was
